

RTR Telekom Monitor

4. Quartal 2007

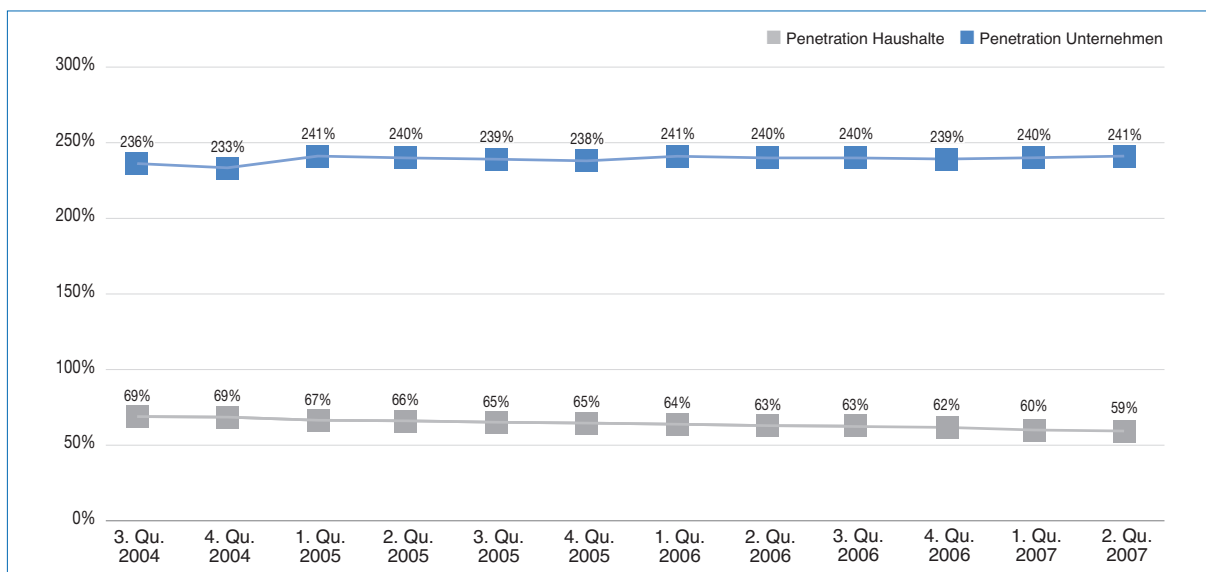
KAPITEL 1	
Festnetz	2
<hr/>	
KAPITEL 2	
Mietleitungen	13
<hr/>	
KAPITEL 3	
Mobilfunk	17
<hr/>	
KAPITEL 4	
Vergleiche zwischen Festnetz und Mobilfunk	26
<hr/>	
KAPITEL 5	
Breitband	29
<hr/>	
KAPITEL 6	
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	37
<hr/>	

Kapitel 1 | Festnetz



Festnetzpenetration

➔ FESTNETZPENETRATION BEI GESCHÄFTSKUNDEN WEITERHIN STABIL



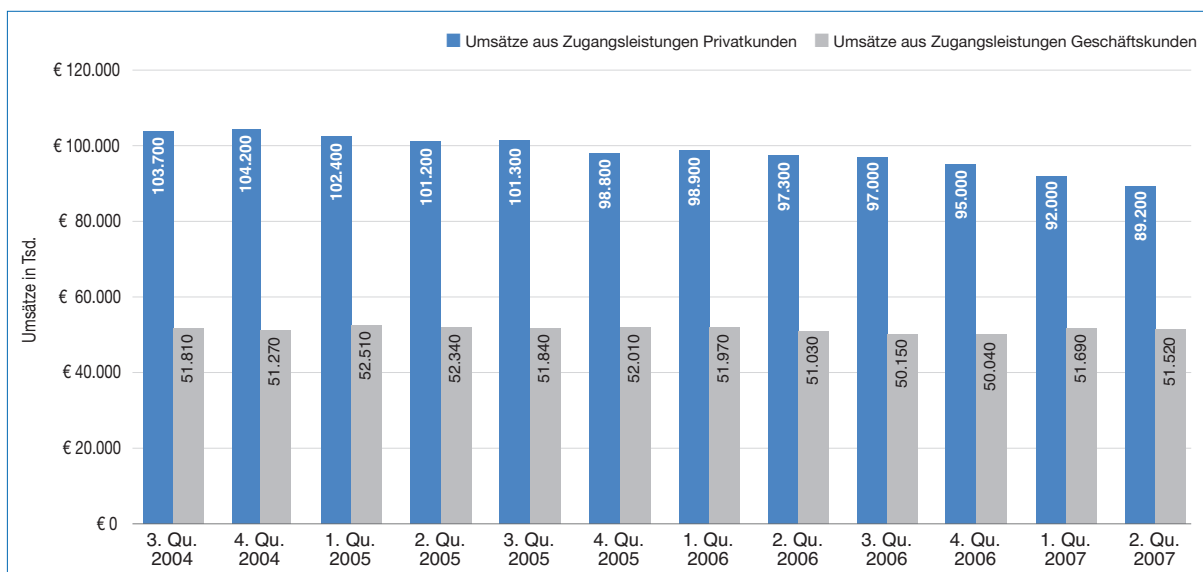
Die Abbildung stellt die Festnetzpenetrationsraten von Haushalten und Unternehmen dar.

Die höhere Penetrationsrate bei den Unternehmen erklärt sich durch die – im Regelfall – höhere Anzahl an Festnetzanschlüssen.

- Im 2. Quartal 2007 wird der auf Haushaltsebene leicht rückläufige Trend der Penetrationsrate bestätigt. Die Rate sinkt von 62,9 % im 2. Quartal 2006 auf 58,9 % im 2. Quartal 2007.
- Weiterhin stabile Entwicklung bei Geschäftskunden.
- Die zunehmende Substitution durch Mobilfunk wurde durch den Anstieg privater Breitbandanschlüsse über xDSL gebremst bzw. abgefedert. Durch die generell hohe Breitbandpenetration ist eine mittelfristige Annäherung an ein „Grundniveau“ zu erwarten. Ein solches wird bei Unternehmen hingegen auch künftig bei deutlich höheren Penetrationswerten zu liegen kommen.

Endkundenumsätze aus Zugangsleistungen

➔ ANSTIEG BEI GESCHÄFTSKUNDEN



Endkundenumsätze aus Zugangsleistungen setzen sich aus Grundentgelten und Errichtungsentgelten zusammen.

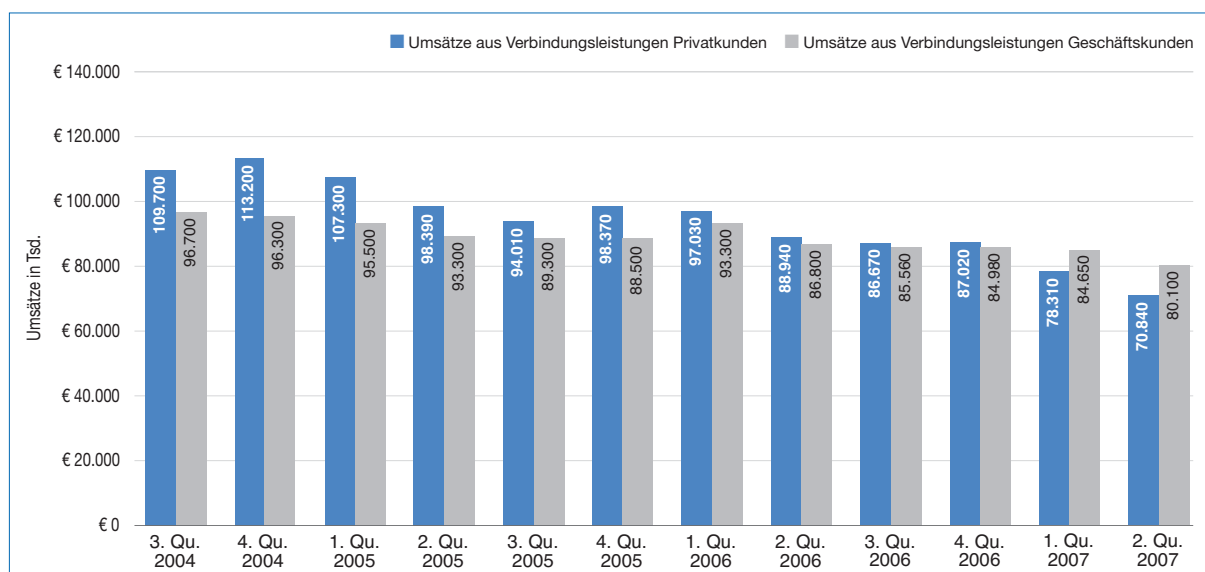
Grundentgelte sind Umsätze, die periodisch anfallen und unabhängig von der tatsächlich genutzten Verkehrsmenge erzielt werden.

Entgelte für die Errichtung von Anschlüssen umfassen jene Umsätze, die durch die Herstellung, Übertragung und Beendigung eines Teilnehmeranschlusses für Sprachtelefonie erzielt werden.

- Die Umsätze aus Zugangsleistungen fallen im Privatkundenbereich um etwa 2,7 % im Vergleich zum Vorquartal, im Geschäftskundenbereich um etwa 0,3 %.
- Der Anteil der Umsätze, welche auf Geschäftskunden entfallen, ist seit dem 1. Quartal 2006 von etwa 34,4 % auf ca. 36,6 % im 2. Quartal 2007 angestiegen.
- Bei Privatkunden ist jedoch auch umsatzmäßig ein Rückgang zu beobachten, der sich im 1. Halbjahr 2007 beschleunigt hat. Ein Grund für diesen zunehmenden Rückgang im 1. Halbjahr 2007 ist insbesondere in den in diesem Zeitraum von den Mobilfunkanbietern gelaunchten Breitbandprodukten zu sehen.

Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen

➔ GESCHÄFTSKUNDEN VOR PRIVATKUNDEN



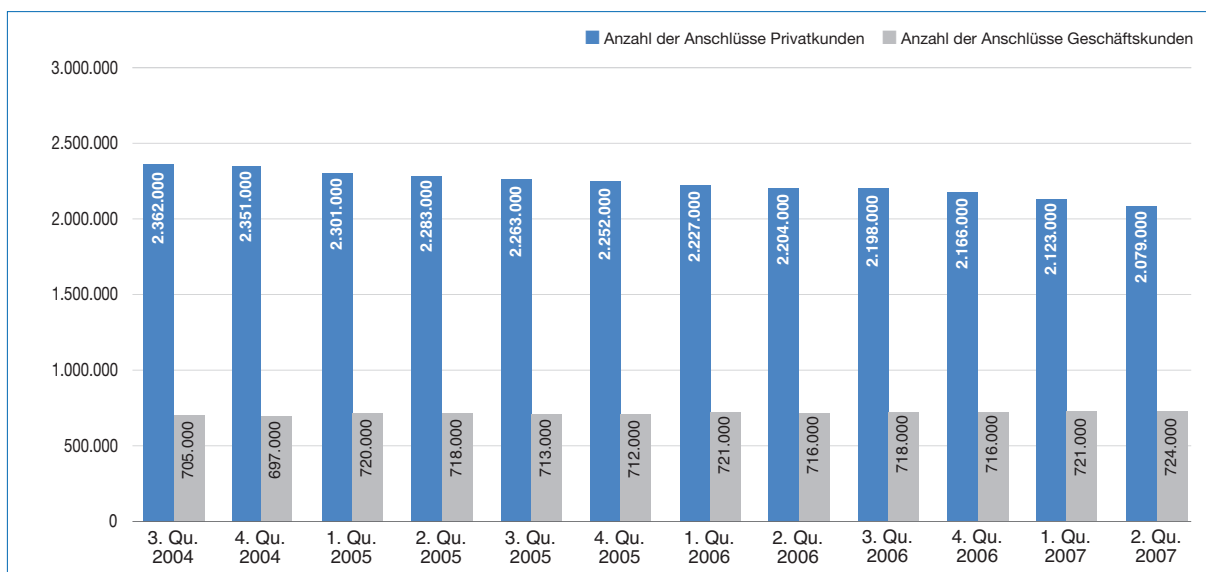
Die Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen sind abhängig von den konsumierten Gesprächsminuten. Die abgebildeten Umsätze setzen sich aus den Endkundenentgelten zusammen, die aus Gesprächen ins nationale Festnetz, zu nationalen Mobilnetzen, ins Ausland, zu Online-Diensten und zu Diensterufnummern seitens der Betreiber lukriert wurden.

Korrespondierende Vorleistungsumsätze sind nicht enthalten.

- Vergleicht man die aggregierten Verbindungsumsätze der beiden Kundengruppen für das Jahr 2006 mit den Vorjahreswerten, so gingen die Umsätze im Privatkundensegment um 9,6 %, jene im Geschäftskundensegment um 4,3 % zurück. Dieser Rückgang fällt damit weniger stark als von 2004 auf 2005 aus.
- Im ersten Halbjahr 2007 betragen diese Rückgänge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres aber 19,8 % bei Privatkunden bzw. 8,5 % bei Geschäftskunden. Diese Entwicklungen sind bei Verbindungsleistungen generell deutlicher ausgeprägt als bei Zugangsleistungen, was den naheliegenden Schluss zulässt, dass die wettbewerblichen Impulse des Mobilfunksektors bei Verbindungsleistungen weitaus stärker zum Tragen kommen.
- Bei einzelnen Gesprächsdestinationen (z.B. ins Ausland) wird eine Substitution zu breitbandigen Diensten (Voice over Internet – VoI) spürbar. Vor allem bei Privatkunden ist der deutliche Umsatzrückgang der letzten Jahre auch auf die massiv zurückgehende Bedeutung der schmalbandigen Interneteinwahl (Online, Dial-in) zurückzuführen. Diese Entwicklung geht mit der im Zeitverlauf ansteigenden Breitbandpenetration einher, sodass mittelfristig mit einer vernachlässigbaren Bedeutung des schmalbandigen Internetverkehrs zu rechnen ist.

Anzahl Festnetzanschlüsse

➔ ANZAHL DER ANSCHLÜSSE LEICHT SINKEND



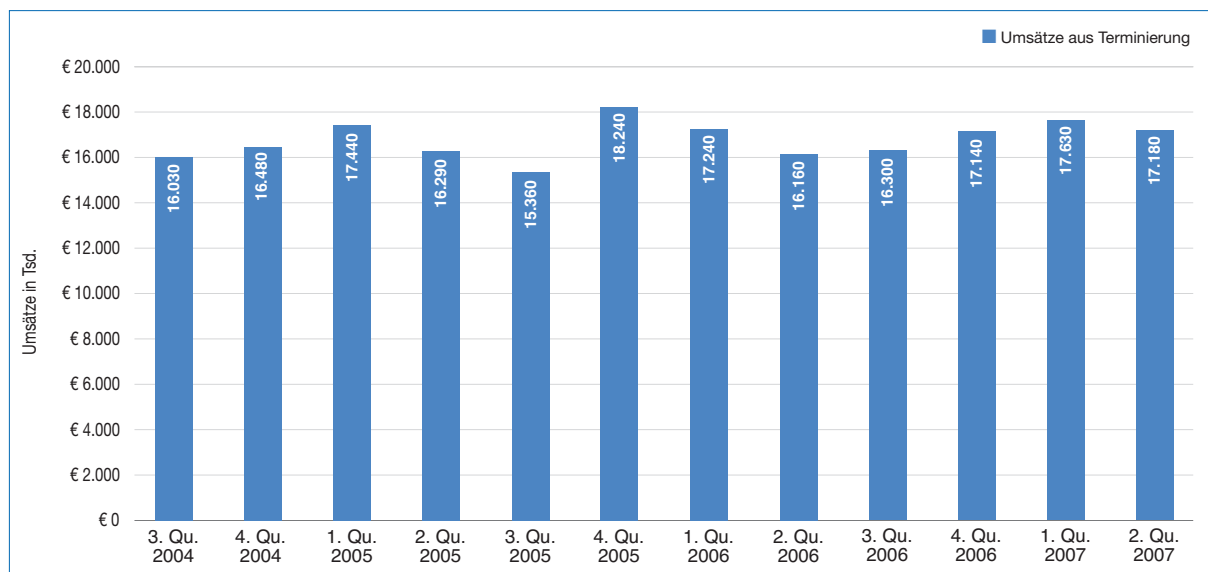
Hier wird die Anzahl der Festnetzanschlüsse unabhängig von der dahinterliegenden Infrastruktur (z.B. (eigene) Kupferdoppelader, Koaxialkabel, Mietleitung, Glasfaser) angegeben.

In dieser Anzahl sind POTS (einfache Telefonanschlüsse), ISDN und Multi-ISDN Anschlüsse gleichermaßen enthalten und bewertet.

- Im 2. Quartal 2007 setzt sich der Rückgang sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundenbereich fort. Dabei ist bei Privatkunden im 1. Halbjahr 2007 eine leichte Verstärkung des Trends zu beobachten.
- Während die Anzahl der Teilnehmeranschlüsse bei Geschäftskunden relativ stabil bleibt, ist bei Privatkunden ein spürbarer Rückgang – um ca. 2,1 % im Vergleich zum Vorquartal – beobachtbar.

Umsatz aus Terminierung

➔ AUFFÄLLIGE SAISONALE SCHWANKUNGEN

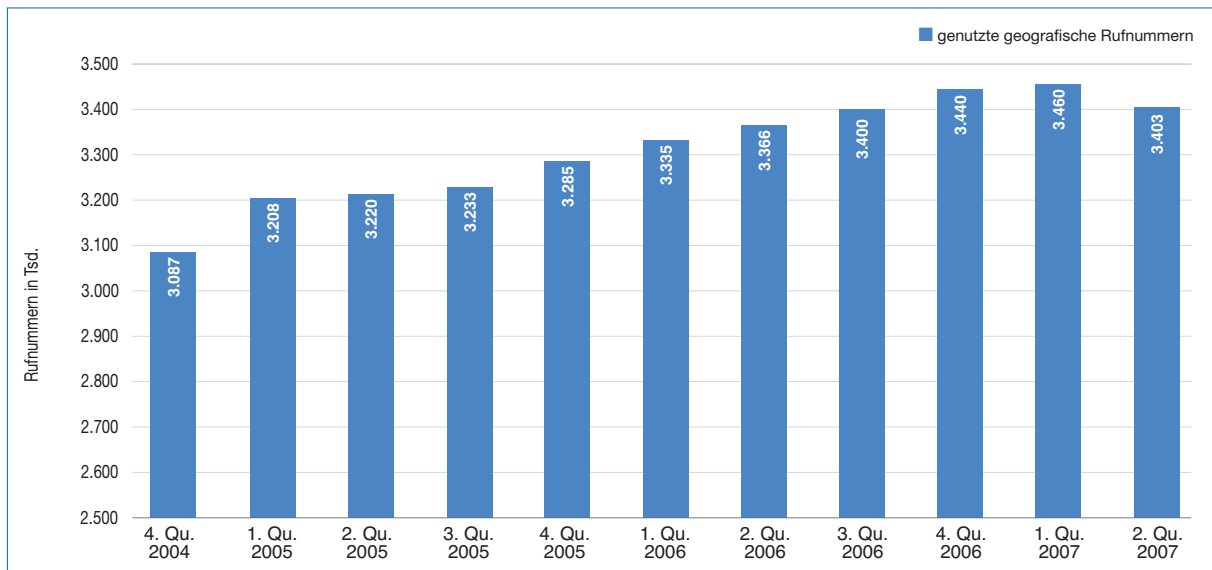


Umsätze in diesem Bereich werden erzielt, wenn ein Netzbetreiber ein Gespräch aus einem Fremdnetz an einen in seinem eigenen (Fest-)Netz angeschlossenen Teilnehmer zustellt. Die Terminierungsleistung wird nicht unmittelbar mit einem Endkunden verrechnet, sondern mit einem anderen Netzbetreiber (Vorleistungsebene).

- Die Umsätze aus Terminierung sind relativ starken saisonalen Schwankungen unterworfen.
- Den Höhepunkt erreichten die Umsätze aus Terminierung im 4. Quartal 2005 mit ca. EUR 18,2 Mio. Im 2. Quartal 2007 liegen diese bei etwa EUR 17,2 Mio. und sind damit gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um etwa 6,3 % gestiegen – und das trotz eines deutlichen Rückgangs sowohl bei der Anzahl der Teilnehmeranschlüsse (siehe Seite 6) als auch bei den aktiv telefonierten Minuten im Festnetz (siehe Seite 28). Ein eindeutiger Trend der letzten Jahre ist den Daten aber nicht zu entnehmen.

Geografische Rufnummern

➔ RÜCKGANG



Geografische Rufnummern sind nationale Rufnummern.

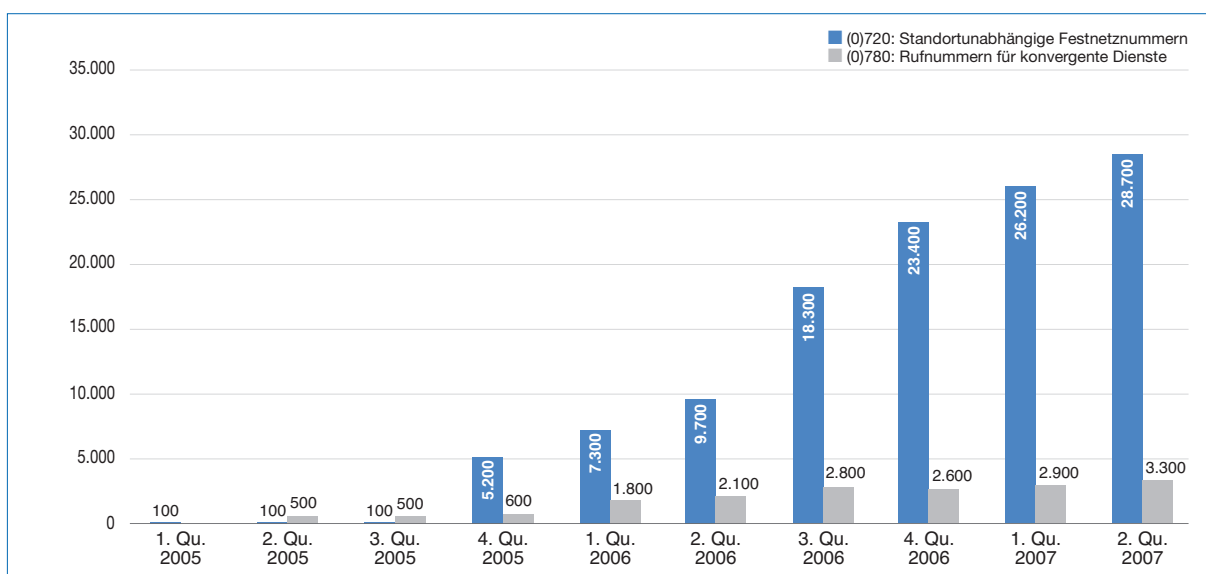
Sie dienen der Adressierung ortsfester Netzabschlusspunkte (in der Regel Festnetztelefonanschlüsse), die Ortsnetzen zugeordnet sind, sowie der Erbringung von öffentlichen Telefondiensten in Festnetzen.

Die Anzahl der geografischen Rufnummern ist nicht ident mit der Anzahl von Festnetzanschlüssen, da einem Anschluss mehrere Rufnummern zugeordnet sein können.

- Im Gegensatz zur Anzahl der Festnetzanschlüsse ist bis zum 1. Quartal 2007 ein leichtes Wachstum bei den genutzten geografischen Rufnummern festzustellen.
- Erst im 2. Quartal 2007 geht die Anzahl zurück.

Standortunabhängige Festnetznummern und Rufnummern für konvergente Dienste

➔ STARKES WACHSTUM



Standortunabhängige Festnetznummern im Bereich (0)720 sind nationale Rufnummern. Sie dienen der Adressierung von Teilnehmern in Zusammenhang mit Telefondiensten. Sie ermöglichen es dem Teilnehmer seine Rufnummer ortsunabhängig beizubehalten.

Zusätzlich zum öffentlichen Telefondienst angebotene Dienste sind hier zulässig.

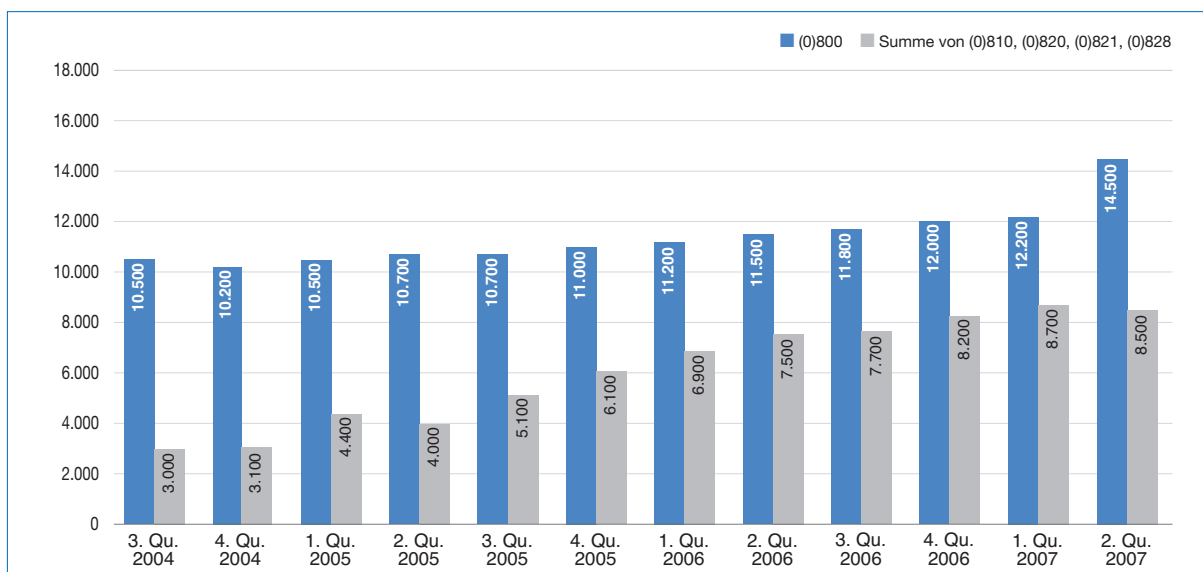
Rufnummern im Bereich (0)780 sind Rufnummern für konvergente Dienste. Ein zugehöriger ENUM-Eintrag ist verpflichtend. Mit Hilfe des ENUM-Systems werden Rufnummern eindeutigen Internet Domain Namen zugeordnet.

Diese Rufnummernbereiche wurden erst mit der Kommunikationsparameter-, Entgelt- und Mehrwert-diensteverordnung (KEM-V) Mitte 2004 eingeführt. Erste Daten zur Nutzung sind deshalb erst seit dem 1. Quartal 2005 verfügbar.

- Wie aus dieser Abbildung ersichtlich, hat auch die Nutzung von standortunabhängigen Festnetznummern und Rufnummern für konvergente Dienste innerhalb des letzten Jahres stark zugenommen. Dies ist vor allem auf die Nutzung dieser Rufnummern im Zusammenhang mit VoIP-Diensten zurückzuführen.
- Auch im 2. Quartal 2007 ist ein hohes Wachstum bei standortunabhängigen Festnetznummern und Rufnummern für konvergente Dienste feststellbar. Im Bereich (0)720 steigt die Anzahl der genutzten Rufnummern um etwa 9 %, im Bereich (0)780 um etwa 13 % im Vergleich zum Vorquartal.

Diensterufnummern – (0)800, (0)810, (0)820, (0)821, (0)828

➔ WACHSTUM IM BEREICH (0)800



Im Bereich der Diensterufnummern soll hier vor allem ein Überblick über die Nutzung von tariffreien Diensten und Diensten mit geregelten Tarifobergrenzen gegeben werden.

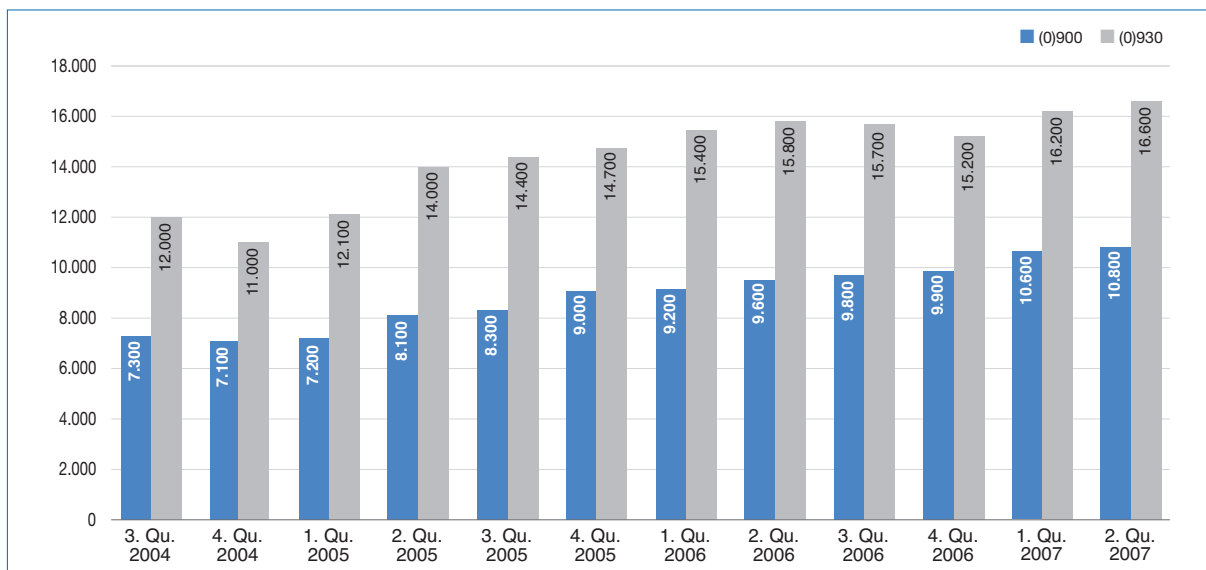
Folgende Rufnummernbereiche werden in obiger Grafik abgebildet:

- (0)800 tariffrei
- (0)810 max. EUR 0,1 pro Minute oder SMS
- (0)820 max. EUR 0,2 pro Minute oder SMS
- (0)821 max. EUR 0,2 pro Anruf oder SMS
- (0)828 nur für SMS-Dienste, „normaler“ SMS-Tarif

- Die Anzahl der genutzten Diensterufnummern ist in fast allen Bereichen steigend.
- Im 2. Quartal 2007 liegt die Anzahl der genutzten (0)800er-Nummern bei über 14.500. Im Vergleich zum Vorquartal beträgt das Wachstum etwa 18 %. Dieser sprunghafte Anstieg ist auf den Markteintritt eines neuen Kommunikationsdienstbetreibers zurückzuführen, der speziell in diesem Rufnummernbereich entsprechende Dienste anbietet.
- In den Bereichen (0)810, (0)820, (0)821 und (0)828 ist das Wachstum bis zum 1. Quartal 2007 noch stärker. Von Ende 2005 bis Ende 2006 wurde hier ein Wachstum von über 36 % verzeichnet. Im 2. Quartal 2007 geht die Anzahl aber um 2,7 % im Vergleich zum Vorquartal zurück.

Diensterufnummern – (0)900, (0)930

➔ LEICHTER ZUWACHS



Bei Diensterufnummern in den Bereichen (0)900/(0)930 handelt es sich um Rufnummern für frei kalkulierbare Mehrwertdienste.

Folgende Rufnummernbereiche werden in obiger Abbildung dargestellt:

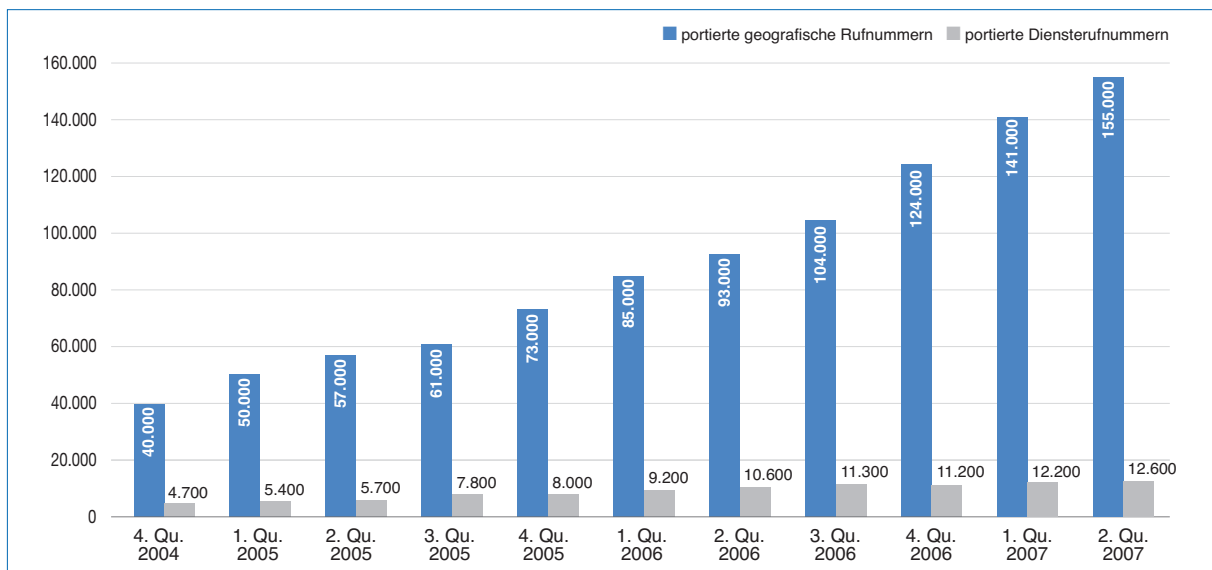
(0)900 max. EUR 3,64 pro Minute oder max. EUR 10 pro SMS

(0)930 max. EUR 3,64 pro Minute oder max. EUR 10 pro SMS, Erotikdienste

- Im 2. Quartal 2007 wird sowohl im Bereich (0)900 als auch im Bereich (0)930 wieder ein Wachstum erzielt. Im Bereich (0)930 beträgt die Anzahl der Diensterufnummern im 2. Quartal 2007 16.605, im Bereich (0)900 10.831. Das entspricht in beiden Bereichen einem Wachstum von etwa 2,5 % gegenüber dem Vorquartal.

Anzahl portierte geografische Rufnummern und Diensterufnummern

➔ STARKES WACHSTUM BEI PORTIERTEN GEOGRAFISCHEN RUFNUMMERN



Als Portierung wird der Wechsel des Kommunikationsdienstbetreibers durch den Endkunden unter Mitnahme der Rufnummer bezeichnet.

Dies bedeutet, dass man beim Wechsel zu einem neuen Telefonanbieter die ursprüngliche geografische Telefonnummer – innerhalb derselben Ortsnetzkennzahl – behalten bzw. mitnehmen kann.

Die Abbildung zeigt die Gesamtanzahl der portierten geografischen Nummern sowie Diensterufnummern.

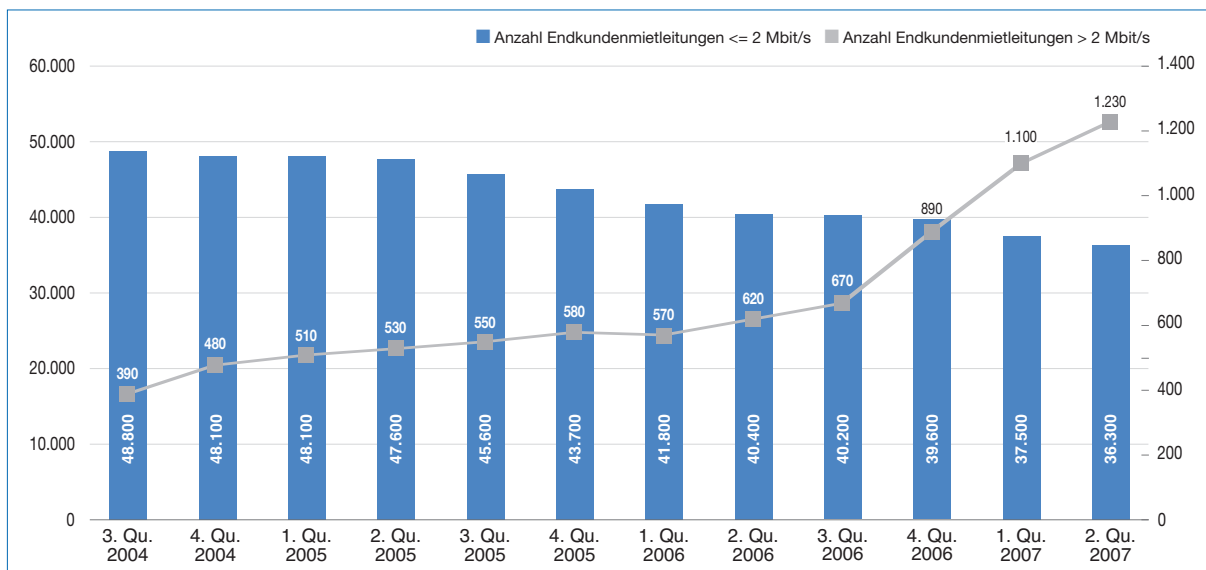
- Die Zahl der portierten geografischen Rufnummern wächst weiterhin in jedem Quartal stark an. Im 2. Quartal 2007 beträgt das Wachstum etwa 9,4 % im Vergleich zum Vorquartal. Dies ist unter anderem auf das Wachstum im Bereich der entbündelten Leitungen zurückzuführen.
- Bei der Zahl der portierten Diensterufnummern ist im 4. Quartal 2006 erstmals ein leichter Rückgang bemerkbar. Im 2. Quartal 2007 steigt die Anzahl der portierten Diensterufnummern um etwa 3,3 % im Vergleich zum Vorquartal an.

Kapitel 2 | Mietleitungen



Anzahl nationale Endkundenmietleitungen

➔ HOHE DATENRATEN IMMER GEFRAGTER



Endkundenmietleitungen sind Mietleitungen, die nicht an Kommunikationsnetz- bzw. Kommunikationsdienstebetreiber (= Inhaber einer Allgemeingenehmigung) bereitgestellt werden.

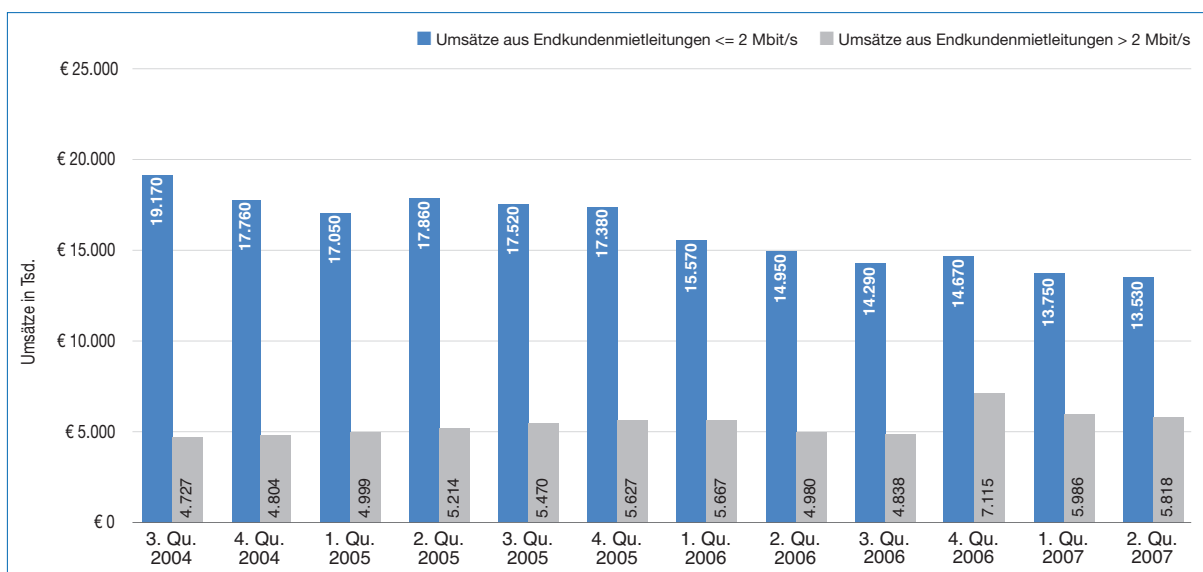
Bezüglich der Datenrate wird zwischen <= 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s unterschieden.

64 kbit/s-Äquivalente sind eine rechnerische Größe, die sich durch einen Vergleich der an den Kunden verkauften Nutzbitrate einer konkreten Mietleitung mit der Datenrate von 64 kbit/s ergibt.

- Dem kontinuierlichen Rückgang bei Mietleitungen bis einschließlich 2 Mbit/s steht ein deutlicher Zuwachs bei Mietleitungen mit höherer Datenrate (> 2 Mbit/s) gegenüber. Im Vergleich zum Vorquartal hat die Anzahl von Mietleitungen mit einer Kapazität von > 2 Mbit/s um ca. 10 % zugelegt.
- Betrachtet man alle Bandbreiten in Summe, so weist die Anzahl an nationalen Endkundenmietleitungen dennoch einen fallenden Trend auf. Aufgrund des anhaltenden Trends zu höheren Bandbreiten steigt jedoch trotz dieser Entwicklung die Summe der vermieteten Kapazitäten (nicht abgebildet).

Umsätze nationale Endkundenmietleitungen

➔ SAISONALE SCHWANKUNGEN



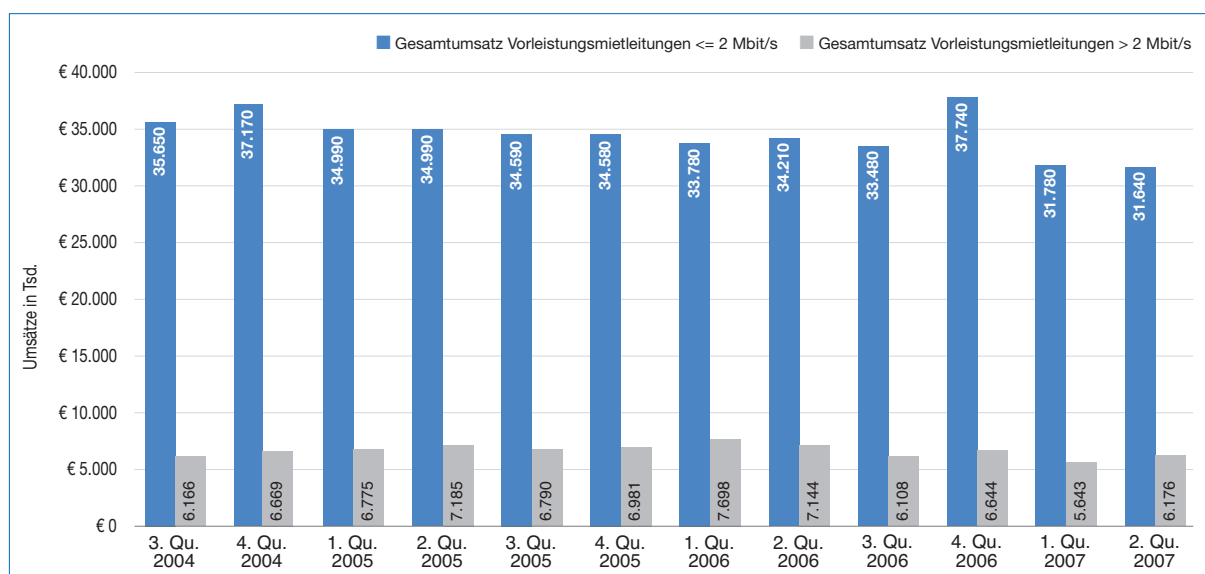
In dieser Abbildung werden die Umsätze aus nationalen Endkundenmietleitungen dargestellt.

Wie bereits zuvor bei der Anzahl an Mietleitungen wird auch hier zwischen <= 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s unterschieden.

- Die Umsätze aus nationalen Endkundenmietleitungen <= 2 Mbit/s sinken um etwa 9,5 % im Vergleich zum korrespondierenden Quartal des Vorjahres, während bei jenen aus Mietleitungen > 2 Mbit/s ein Wachstum von fast 17 % erzielt wird. Dies spiegelt ebenfalls die Tendenz zu höheren Bandbreiten auf der Endkundenebene wider.
- Die schwankenden Umsätze aus Mietleitungen sind in zunehmendem Maße auf die Abwicklung als Projektgeschäft zurückzuführen. Dies kann zu unregelmäßigen Zahlungsströmen führen, zum Beispiel durch Jahresabrechnungen bzw. Einmalzahlungen zu Vertragsbeginn.

Umsätze nationale Mietleitungen – Vorleistungsebene

➔ SINKENDE UMSÄTZE BEI BANDBREITEN ≤ 2 Mbit/s



Vorleistungsmietleitungen sind Mietleitungen, die für Kommunikationsnetz- bzw. Kommunikationsdienstbetreiber (= Inhaber einer Allgemeingenehmigung) bereitgestellt werden.

Bei nationalen Vorleistungsmietleitungen unterscheidet man zwischen terminierenden Segmenten und Trunk-Segmenten.

In der Abbildung werden die Gesamtumsätze aus Trunk-Segmenten und terminierenden Segmenten – unterteilt in ≤ 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s – dargestellt.

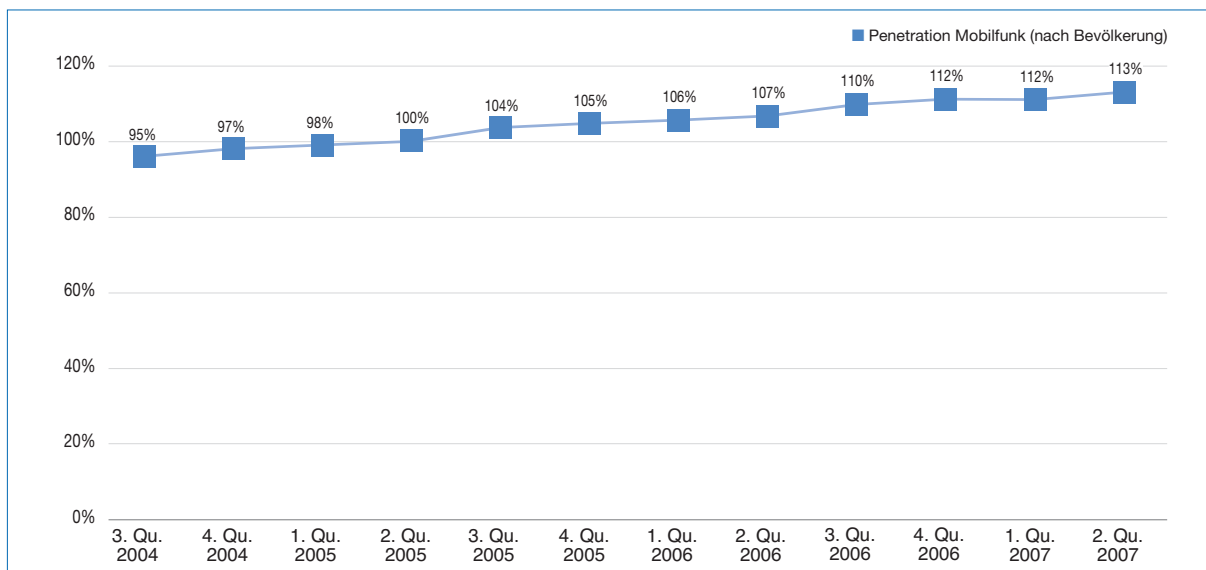
- Trotz der Steigerung gegen Ende des Jahres weist das Jahr 2006 einen geringfügig niedrigeren Gesamtumsatz als das Jahr 2005 auf. Der leicht sinkende Umsatz im 2. Quartal 2007 bei Mietleitungen ≤ 2 Mbit/s liegt daher im Trend. Gleichzeitig bleiben jedoch die Umsätze im Bereich > 2 Mbit/s relativ konstant. Eine steigende Tendenz in diesem Bereich – so wie auf dem Endkundenmarkt – ist hier nicht zu beobachten.
- Im aktuellen Quartal bleiben die Umsätze auf Vorleistungsebene etwa auf dem selben Niveau wie im Vorquartal.

Kapitel 3 | Mobilfunk



Penetration Mobilfunk

➔ WACHSTUM ABGESCHWÄCHT

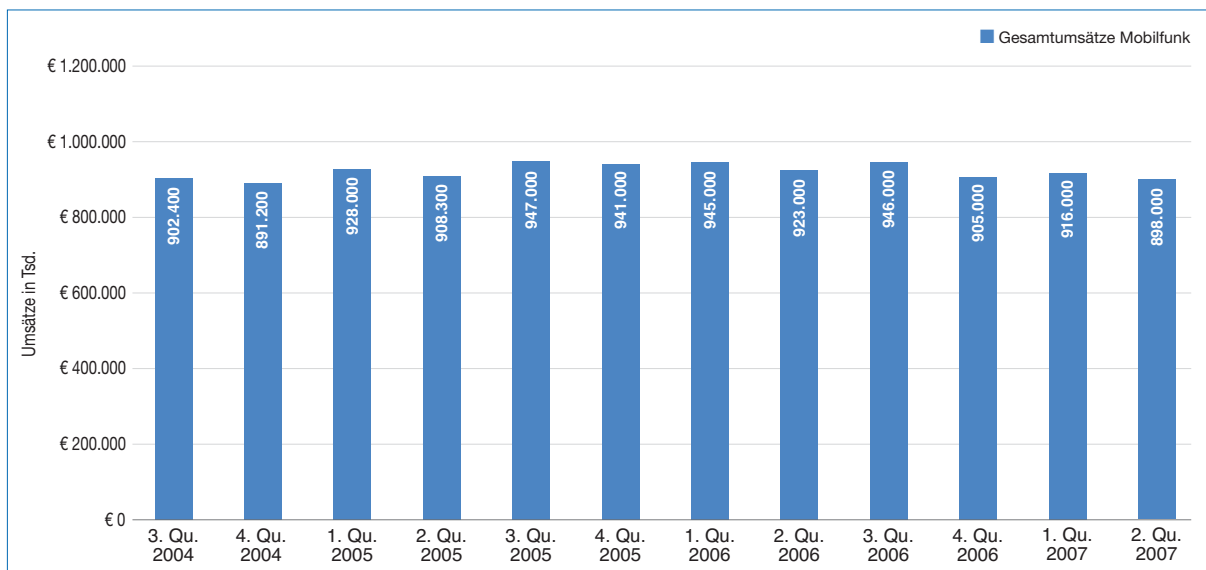


Die Penetrationsrate berechnet sich aus der Anzahl der aktivierten SIM-Karten dividiert durch die Bevölkerungszahl.

- Der EU-Durchschnitt (EU-25) lag im Oktober 2006 bei 103 % (Quelle: 12. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission); in Österreich lag die Penetration im selben Zeitraum bei knapp 110 %. Im Laufe des Jahres 2005 wurde die 100 %-Marke bei der Mobilfunkpenetration überschritten, im Jahr 2006 wird der Wachstumskurs ungebrochen fortgesetzt.
- Im 2. Quartal 2007 liegt die Mobilfunkpenetration bei etwa 113 %.

Gesamtumsätze Mobilfunk

➔ 2006 GERINGER RÜCKGANG BEI MOBILFUNKUMSÄTZEN



Die dargestellten Gesamtumsätze Mobilfunk setzen sich aus Umsätzen auf Vorleistungs- und Endkundenebene zusammen.

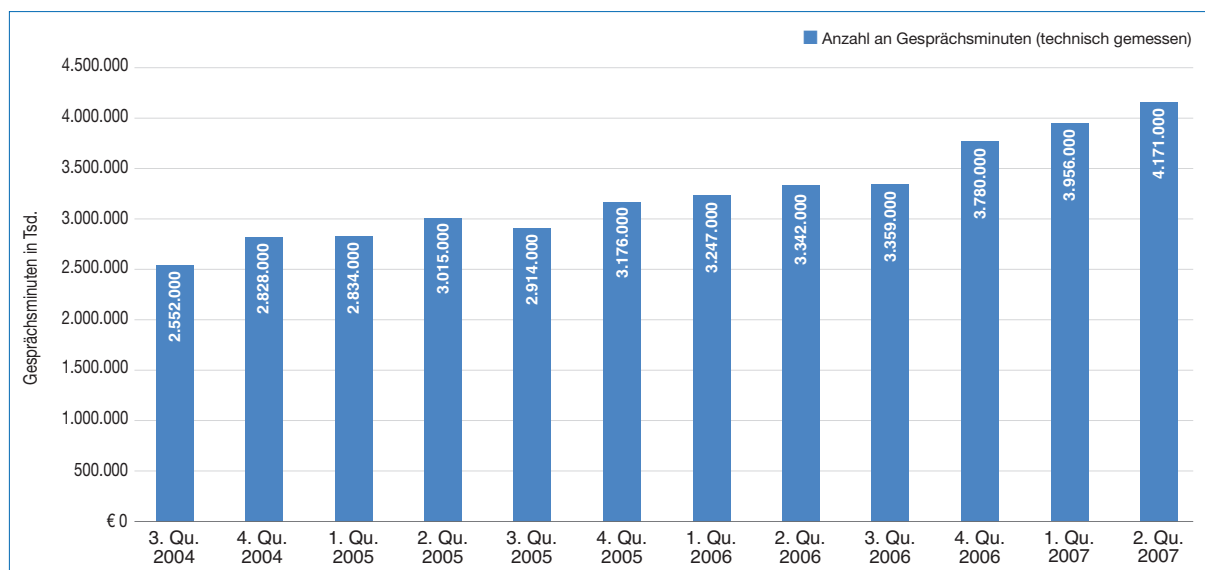
Vorleistungsumsätze: Terminierung, Originierung, International Roaming, National Roaming, Verkauf von Airtime an Wiederverkäufer.

Endkundenumsätze: Verbindungsentgelte für Sprache, Grundentgelte, Freischaltungsentgelte, SMS-Entgelte, Entgelte aus Daten- und Datenmehrwertdiensten, Entgelte für besondere Versorgungsaufgaben bzw. Entgelt gemäß Fernsprechentgeltzuschussgesetz, sonstige Entgelte.

- 2006 fielen die Gesamtumsätze im Mobilfunkbereich um etwa 0,14 % im Vergleich zum Vorjahr.
- Im 2. Quartal 2007 liegen die Mobilfunkumsätze bei etwa EUR 898 Mio. Dies ist ein Rückgang von etwa 2,6 % zum Vergleichsquartal des Vorjahres.
- Für den Rückgang der Umsätze gibt es zwei Gründe: Zum einen ist der Rückgang auf Absenkungen der Terminierungsentgelte zurückzuführen. Zum anderen indizieren die mit dem Umsatzrückgang einhergehenden Zunahmen an SMS-Diensten und Gesprächsminuten deutliche Tarifsenkungen auf der Endkundenebene.

Gesprächsminuten Endkundenmarkt

➔ **TENDENZ WEITER STARK STEIGEND**



In der Abbildung werden technisch gemessene Gesprächsminuten abgebildet. Diese bezeichnen die tatsächliche Zeit, die Endkunden aktiv mit Telefonieren verbringen.

Dagegen ist die fakturierte Minutenanzahl die Menge an Minuten, die dem Endkunden dafür verrechnet wird.

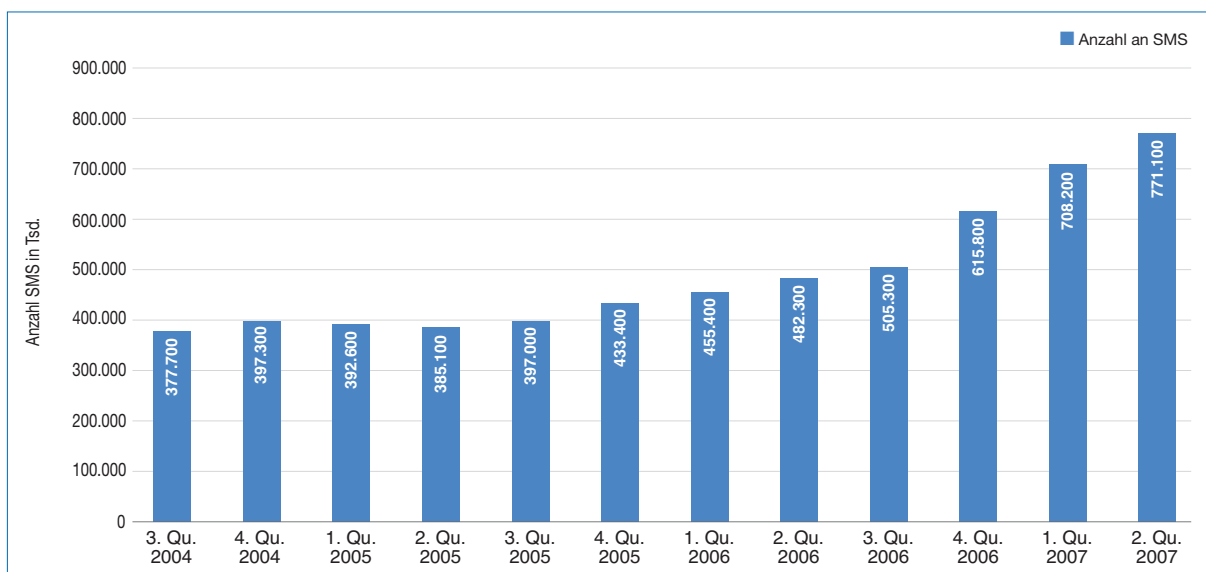
Wesentliche Faktoren, die den Unterschied zwischen den beiden Betrachtungsweisen ausmachen, sind im Grundentgelt enthaltene Gesprächsminuten (Freiminuten) und die Taktung der Gespräche.

In der Abbildung sind nur Sprachdienste (also keine Datendienste, Videotelefonie, etc.) berücksichtigt.

- Innerhalb der betrachteten Jahre sind deutliche zyklische Schwankungen mit einer Spitze jeweils im 4. Quartal erkennbar, die vor allem auf die erhöhte Kommunikationsnachfrage am Jahresende zurückzuführen ist.
- Während die Umsätze am Mobilfunksektor leicht rückläufig sind, ist bei den technischen Gesprächsminuten weiterhin ein starkes Wachstum zu beobachten.
- Die Wachstumsraten betragen in den beobachteten Quartalen durchschnittlich etwa 16 % zum korrespondierenden Vorjahresquartal.
- Auch im 2. Quartal 2007 wurde ein deutliches Wachstum erzielt. Die technisch gemessenen Gesprächsminuten am Endkundenmarkt stiegen um fast 25 % (im Vergleich zum korrespondierenden Quartal des Vorjahres) auf etwa 4.171 Mio. an. Dies ist der stärkste Anstieg im gesamten Betrachtungszeitraum.
- In den ersten beiden Quartalen des Jahres 2007 haben Mobilfunkkunden um über 60 % mehr Minuten telefoniert als im Vergleichszeitraum des Jahres 2004. Der Grund für diesen rasanten Anstieg der Gesprächsvolumina liegt in einer geänderten Tarifpolitik der Mobilfunkbetreiber, die vermehrt Pauschaltarife auch für Gespräche in andere Netze anbieten.

Anzahl SMS

➔ ANZAHL DER SMS WEITER STARK STEIGEND



Die Zahlen in der Abbildung beinhalten alle im jeweiligen Quartal gesendeten SMS inkl. SMS-Mehrwertdienste (technisch gemessen).

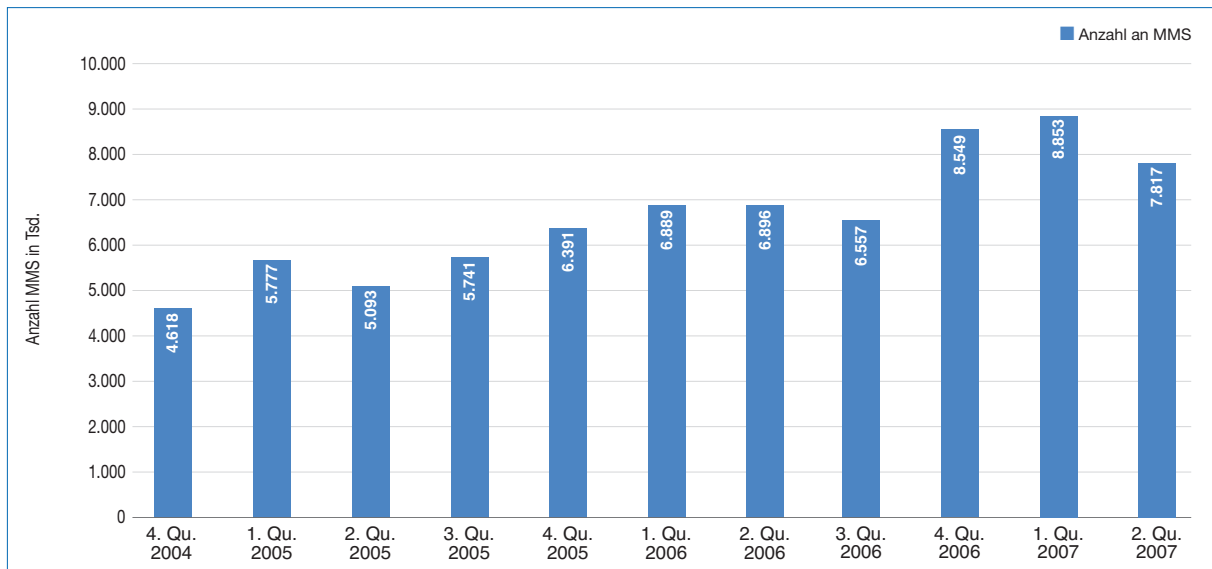
Der Begriff „technisch gemessen“ bedeutet bei SMS ähnlich wie bei Gesprächsminuten, dass auch SMS berücksichtigt werden, die dem Endkunden nicht direkt verrechnet werden (z.B. im Grundentgelt enthaltene SMS).

MMS sind nicht enthalten.

- Bis zum 4. Quartal 2005 liegen die Wachstumsraten (eines Quartals im Vergleich zum korrespondierenden Quartal des Vorjahrs) von SMS-Diensten immer deutlich unter jenen für Gesprächsminuten. Mit Beginn des Jahres 2006 hat sich diese Entwicklung umgedreht. Seit 2006 nimmt der Konsum von SMS-Diensten deutlich stärker zu als jener von Sprachtelefoniediensten. In den ersten beiden Quartalen 2007 wurden um 57,8 % mehr SMS versandt als im Vergleichszeitraum des Jahres 2006 und um fast 90 % mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2004. Der Hauptgrund für diesen starken Anstieg in den letzten Quartalen ist – wie auch beim Minutenwachstum – die Einführung von Pauschaltarifen bei SMS.
- Im 2. Quartal 2007 ist die Anzahl an versendeten SMS weiterhin stark ansteigend, es wurden mehr als 770 Mio. SMS versandt.

Anzahl MMS

➔ SAISONALE SCHWANKUNGEN BEI ANZAHL AN MMS



Die Zahlen in der Abbildung beinhalten alle im jeweiligen Quartal gesendeten MMS inkl. MMS-Mehrwertdienste (technisch gemessen).

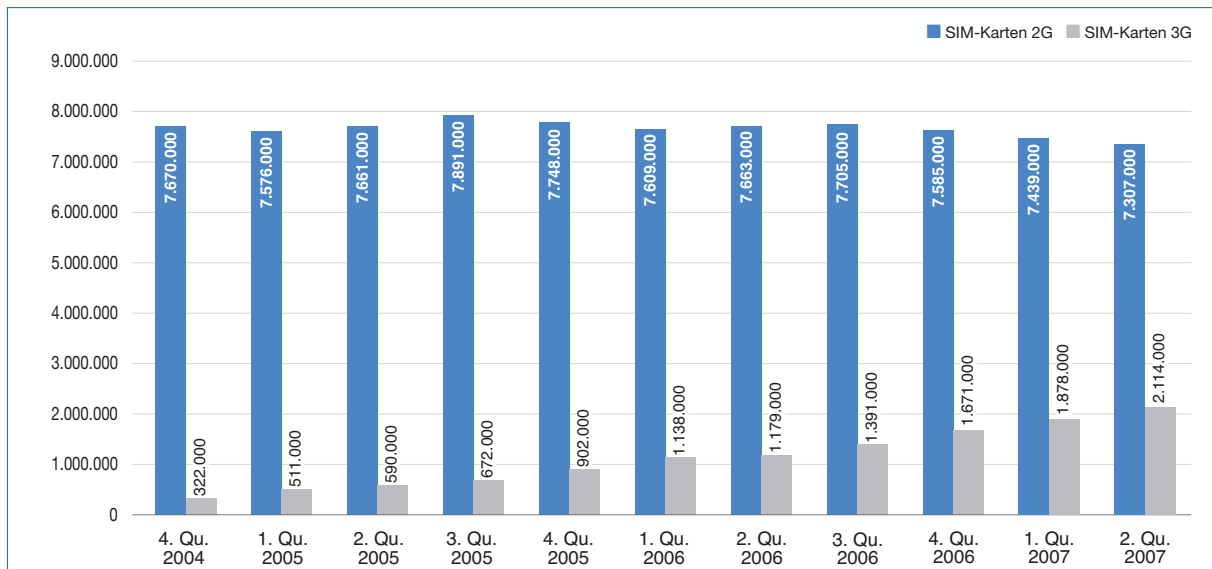
Der Begriff „technisch gemessen“ bedeutet bei MMS ähnlich wie bei Gesprächsminuten, dass auch MMS berücksichtigt werden, die dem Endkunden nicht direkt verrechnet werden (z.B. im Grundentgelt enthaltene MMS).

SMS sind nicht enthalten.

- Vom 1. zum 2. Quartal 2007 geht die Anzahl der versendeten MMS zurück. Sie steigt aber dennoch um ca. 13 % im Vergleich zum korrespondierenden Quartal des Vorjahres und beträgt im 2. Quartal etwa 7.820.000.

Anzahl genutzte SIM-Karten

➔ 3G (UMTS) STEIGT WEITER



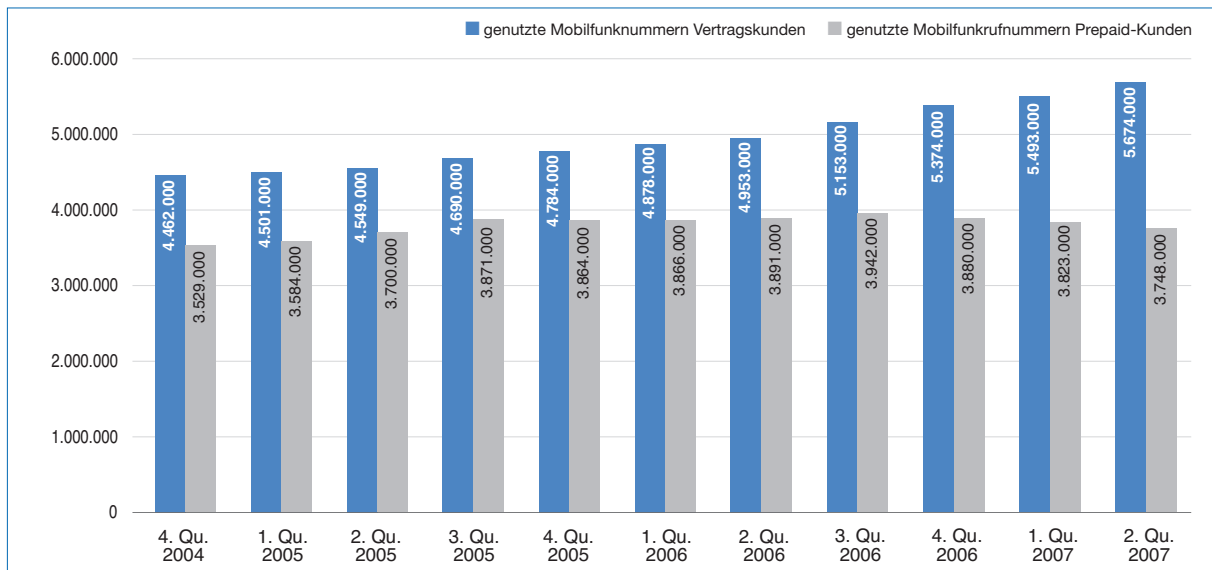
In der Abbildung ist die Anzahl der genutzten und aktivierten SIM-Karten, unterschieden nach 2G (GSM) und 3G (UMTS), dargestellt.

Die Anzahl der genutzten SIM-Karten muss nicht identisch mit der Anzahl der genutzten Teilnehmernummern sein, da einer SIM-Karte mehrere Nummern zugeordnet sein können, es aber auch mehrere SIM-Karten zu einer Nummer geben kann.

- Bei den 3G-fähigen SIM-Karten (UMTS) ist – auch im 2. Quartal 2007 – ein deutlicher Anstieg zu erkennen. Dies liegt unter anderem daran, dass manche Betreiber nur noch 3G-fähige SIM-Karten ausgeben – auch wenn der Kunde nur 2G-Dienste (GSM-Telefonie) nutzt.
- Die Steigerung beträgt hier etwa 13 % im Vergleich zum Vorquartal.
- Die Anzahl der 2G-fähigen SIM-Karten sinkt leicht. Im 2. Quartal 2007 wird ein Rückgang von etwa 1,8 % im Vergleich zum Vorquartal verzeichnet.

Anzahl genutzte Mobilfunknummern

WEITERHIN WACHSTUM IM VERTRAGSKUNDENBEREICH

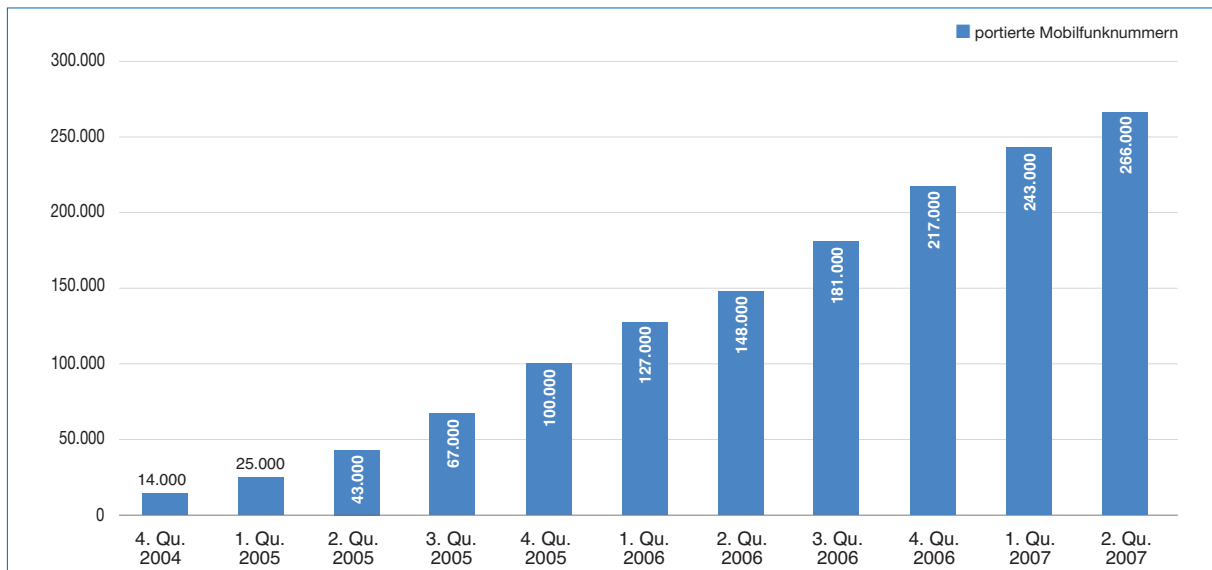


In der Abbildung ist die Anzahl der genutzten Teilnehmernummern, unterschieden nach Vertrags- und Prepaid-Kunden, dargestellt.

- In Österreich gibt es deutlich mehr Vertragskunden als Prepaid-Kunden.
- Im 2. Quartal 2007 ist hinsichtlich genutzter Teilnehmernummern im Prepaid-Bereich wieder ein Rückgang von etwa 2 % zum Vorquartal zu beobachten.
- Der Vertragskundenbereich wächst im Vergleich zum Vorquartal um ca. 3,3 %.
- Insgesamt ist die Anzahl der genutzten Mobilfunknummern 2006 im Vergleich zu 2005 um etwa 7 % gestiegen.

Anzahl portierte Mobilfunknummern (kumuliert)

➔ VERDOPPELUNG INNERHALB EINES JAHRES



Die Abbildung zeigt die Gesamtanzahl der erfolgten Portierungen von Mobilfunknummern (Anzahl der Importe) seit der Einführung von MNP (Mobile Number Portability – Mitnahme der Rufnummer bei einem Wechsel des Mobilfunkbetreibers) im Oktober 2004.

- Ende des Jahres 2005 überschritt die kumulierte Gesamtanzahl der Portierungen die Zahl von 100.000.
- Im 1. Quartal 2007 liegt diese bereits bei knapp 266.000.

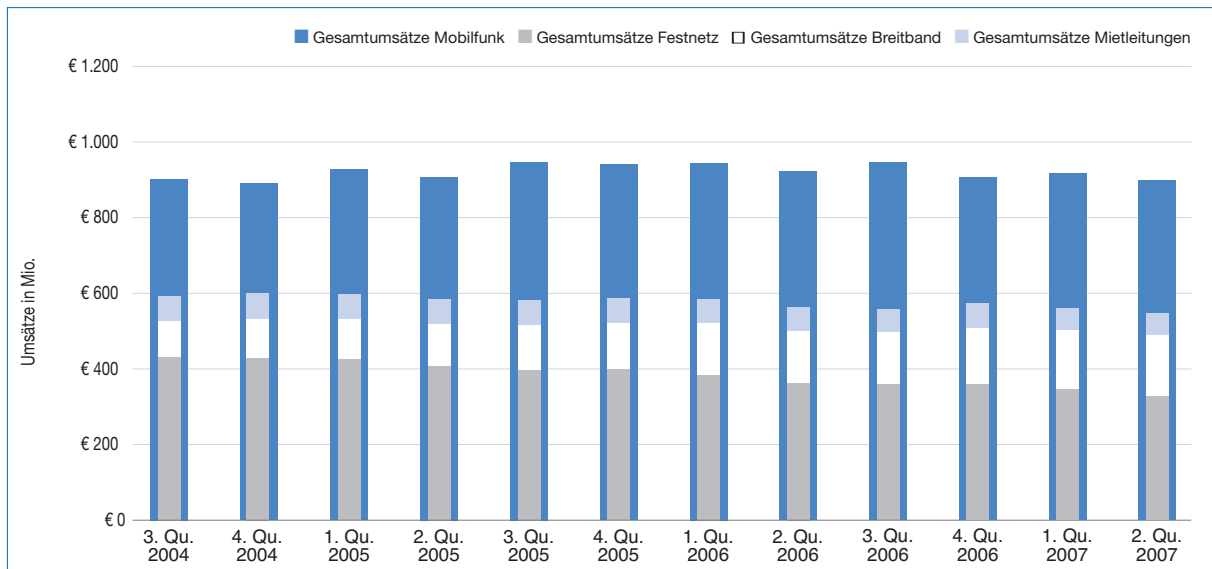
Kapitel 4

Vergleiche zwischen Festnetz und Mobilfunk



Gesamtumsätze Festnetz, Mobilfunk, Breitband und Mietleitungen

➔ LEICHTER RÜCKGANG IM MOBILFUNKBEREICH



Die Umsätze in der Abbildung enthalten im Bereich

Festnetz: Umsätze von Privat- und Geschäftskunden und öffentlichen Sprechstellen, Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten sowie aus Verbindungsentgelten, Vorleistungsumsätze aus Originierung, Terminierung, Transit, Umsätze aus Zusatzdiensten und sonstige Entgelte, Entgelt gemäß Fernsprechentgeltzuschussgesetz bzw. Entgelt für besondere Versorgungsaufgaben;

Breitband: Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten, volumensabhängige Entgelte, Vorleistungsumsätze aus Herstellungsentgelten, laufenden Entgelten und volumensabhängigen Entgelten;

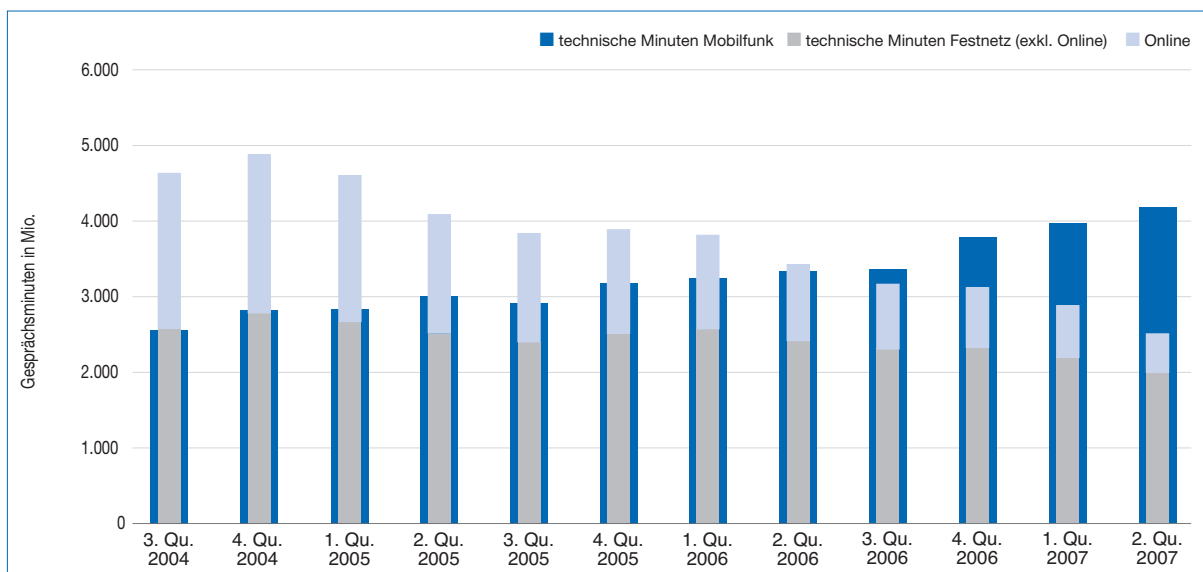
Mietleitungen: Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten für nationale Endkundenmietleitungen, Vorleistungsumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten für terminierende und Trunk-Segmente;

Mobilfunk: Endkundenumsätze aus Grund- und Freischaltentgelten, aus Verbindungsentgelten sowie aus Datendiensten, Entgelte für besondere Versorgungsaufgaben bzw. Entgelt gemäß Fernsprechentgeltzuschussgesetz, Vorleistungsumsätze aus Terminierung, Originierung, International Roaming, National Roaming, Verkauf von Airtime an Reseller.

- Im 4. Quartal 2006 betrug der Anteil der Festnetzumsätze knapp 40 % der Mobilfunkumsätze, im 2. Quartal 2007 sind es weniger als 37 %.
- Die Umsätze sowohl im Mobilfunk- als auch im Festnetzbereich (ohne Mietleitungen und Breitband) nehmen weiterhin langsam, aber kontinuierlich ab.
- Im Breitbandbereich wird 2006 ein Umsatzwachstum von über 21 % im Vergleich zu 2005 verzeichnet. Im 2. Quartal 2007 ist die Tendenz im Breitbandbereich schwach steigend, es wird ein Wachstum von etwa 2,2 % im Vergleich zum Vorquartal erzielt.
- Von 2005 auf 2006 sank der Gesamtumsatz (Endkunden- und Vorleistungsumsätze über alle Bereiche) um ca. 1,3 %. Gründe für diesen Umsatzrückgang sind unter anderem im Mobilfunkbereich die Tarifenkungen (Zunahme an Gesprächsminuten und SMS mit einhergehendem Umsatzrückgang) und die Absenkung der Terminierungsentgelte.

Technische Minuten in Fest- und Mobilnetzen

➔ MOBILFUNK HÄNGT FESTNETZ IMMER DEUTLICHER AB



Die Gesprächsminuten in der Abbildung enthalten im Bereich

Festnetz: Gesprächsminuten aus Gesprächen ins inländische Festnetz, zu inländischen Mobilfunknetzen, ins Ausland, zu Diensterufnummern und Auskunftsdiensten sowie zu Online-Diensten;

Mobilfunk: Gesprächsminuten aus Gesprächen ins inländische Festnetz, zu inländischen Mobilfunknetzen, ins Ausland und zu Diensterufnummern und Auskunftsdiensten.

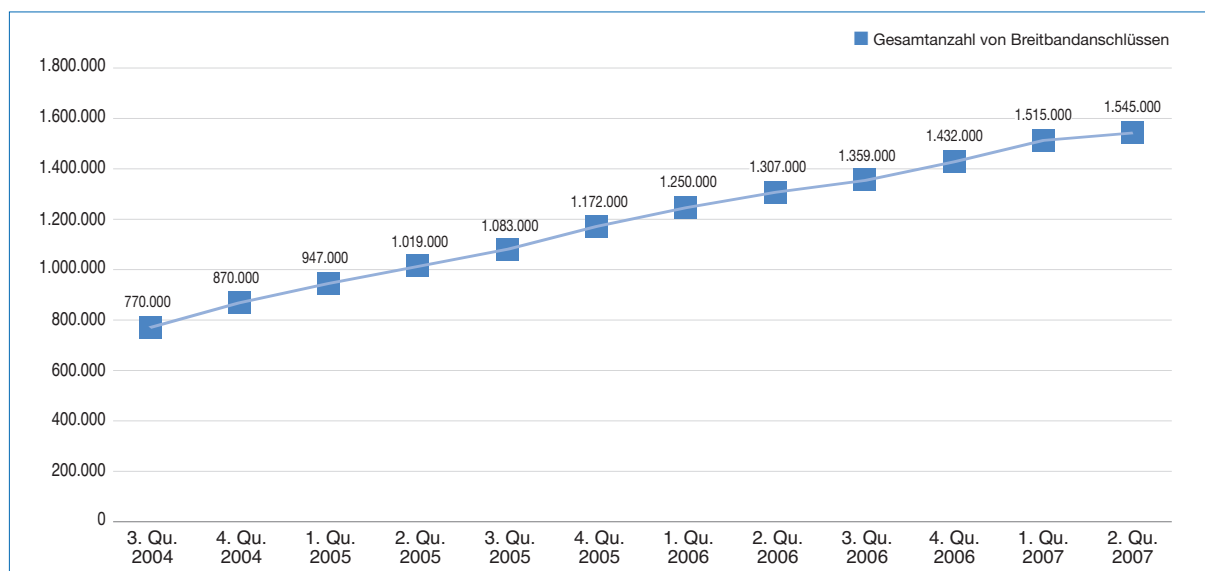
- Die technischen Minuten in Fest- und Mobilnetzen unterliegen saisonalen Schwankungen, wobei der Trend bei der Gesamtanzahl der Sprachminuten nach oben weist.
- Bei der Anzahl der telefonierten Minuten hat der Mobilfunkbereich den Festnetzbereich bereits Ende 2004 knapp überholt. Im 2. Quartal 2007 ist die Gesprächsminutenanzahl in Mobilnetzen bereits mehr als doppelt so groß wie im Festnetz. Der Trend bei der Gesamtanzahl der Sprachminuten weist aber weiterhin nach oben (durch das starke Minutenwachstum im Mobilbereich).
- Die Anzahl der Minuten zu Online-Diensten (Interneteinwahl) war Ende 2004 etwa so groß wie die Gesamtanzahl der restlichen Sprachtelefonieiminuten im Festnetz (Gesprächsminuten zum Festnetz, zu Mobilnetzen, ins Ausland etc.), ging aber im Laufe des Jahres 2005 deutlich zurück. Dies ist auf das starke Wachstum bei der Anzahl der Breitbandanschlüsse zurückzuführen.
- Im 2. Quartal 2007 sinken die Online-Minuten weiter stark – um 26 % im Vergleich zum Vorquartal. Die technischen Sprachtelefonieiminuten steigen im Vergleich zum Vorquartal um 5,4 % an, während diese im Festnetzbereich um 9 % sinken. Für das 2. Halbjahr 2007 ist ein weiterer Rückgang der Festnetzminuten zu erwarten. Der Mobilfunkbereich hat den Festnetzbereich inkl. Interneteinwahl bereits weit hinter sich gelassen.

Kapitel 5 | Breitband



Gesamtanzahl Breitbandanschlüsse Österreich

➔ ABSCHWÄCHUNG DES WACHSTUMS



Die Abbildung zeigt die Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse in Österreich, unabhängig von der verwendeten Anschlusstechnologie.

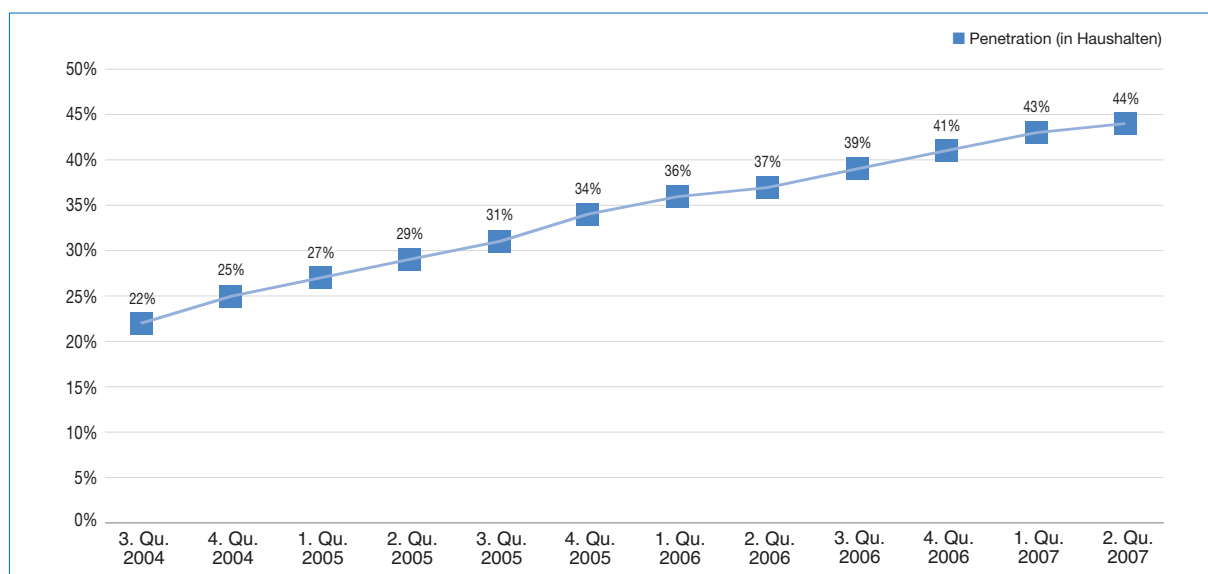
Zu den Breitbandanschlüssen zählen hier Anbindungen über Kupferdoppelader im Netz der Telekom Austria entbündelte Leitung, Koaxialkabel, FWA (Fixed Wireless Access, z.B.: W-LAN, WiFi, WLL solange es sich um „fixe“ Zugänge und nicht um „Hot Spots“ handelt) und sonstige Infrastruktur.

Breitbandinternetzugänge über Mobilfunk (UMTS) sind in diesen Werten nicht enthalten.

- Der Breitbandmarkt ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Im Jahr 2006 gibt es EU-weit bereits etwa 73 Mio. Breitbandanschlüsse (Quelle: 12. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission).
- Österreichweit beträgt die Gesamtzahl der Breitbandanschlüsse mit 2. Quartal 2007 1,545.000. Das bedeutet eine Steigerung innerhalb eines Jahres von über 18 %.
- Das durchschnittliche Wachstum liegt im beschriebenen Zeitraum bei etwa 6,5 % im Quartal. In absoluten Zahlen stieg die Anzahl der Breitbandzugänge vom 4. Quartal 2006 zum 1. Quartal 2007 um 83.000 Anschlüsse. Vom 1. zum 2. Quartal 2007 beträgt das Wachstum nur noch etwa 30.000 Anschlüsse.
- Dieser Rückgang im Wachstum ist zum einen bedingt durch eine Änderung bei den Parametern mit denen auf die Grundgesamtheit hochgerechnet wird. Die geänderten Parameter basieren auf einer neuen Vollerhebung im Bereich Breitband (Betreiberabfrage Breitband 2007) die von der RTR-GmbH im ersten Halbjahr 2007 durchgeführt wurde. Zum anderen wirkt sicherlich die zunehmende Verbreitung von mobilen Breitbandzugängen (siehe Seite 34) bremsend auf die Entwicklung der anderen Technologien. Darüber hinaus ist die Gesamtzahl der Breitbandanschlüsse auch mit der Verbreitung von PCs in österreichischen Haushalten nach oben begrenzt.

Breitbandpenetration in Österreich (in % der Haushalte)

➔ BREITBANDPENETRATION AUF HAUSHALTSEBENE BEI 44 %

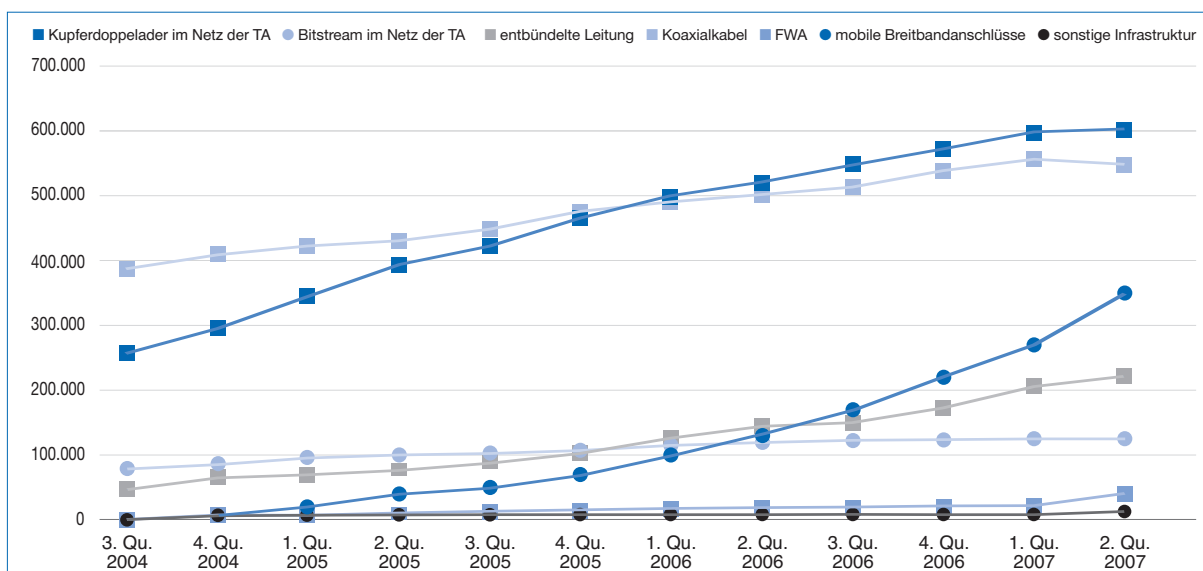


Breitbandpenetration bezeichnet das Verhältnis zwischen der Anzahl der Haushalte und der Anzahl der Breitbandanschlüsse. In der Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse sind auch jene enthalten, die in Unternehmen genutzt werden. Breitbandinternetzugänge über Mobilfunk (UMTS) sind in dieser Abbildung nicht enthalten.

- Die Breitbandpenetration in Österreich stieg vom 2. Quartal 2006 zum 2. Quartal 2007 von 37 % auf fast 44 %.
- Gemessen an der Bevölkerung (pro Kopf) lag die Durchdringung mit Breitbandanschlüssen in Österreich im 1. Quartal 2007 bei etwa 18,3 %. Der EU25-Schnitt zum gleichen Zeitpunkt lag bei 18,1 % (Quelle: <http://www.ectaportal.com>, Broadband Scorecard Q1/2007).

Anzahl Endkundenbreitbandanschlüsse 1/2

➔ VERLANGSAMUNG DES WACHSTUMS BEI ÜBER DAS FESTNETZ REALISIERTEN BREITBANDANSCHLÜSSEN



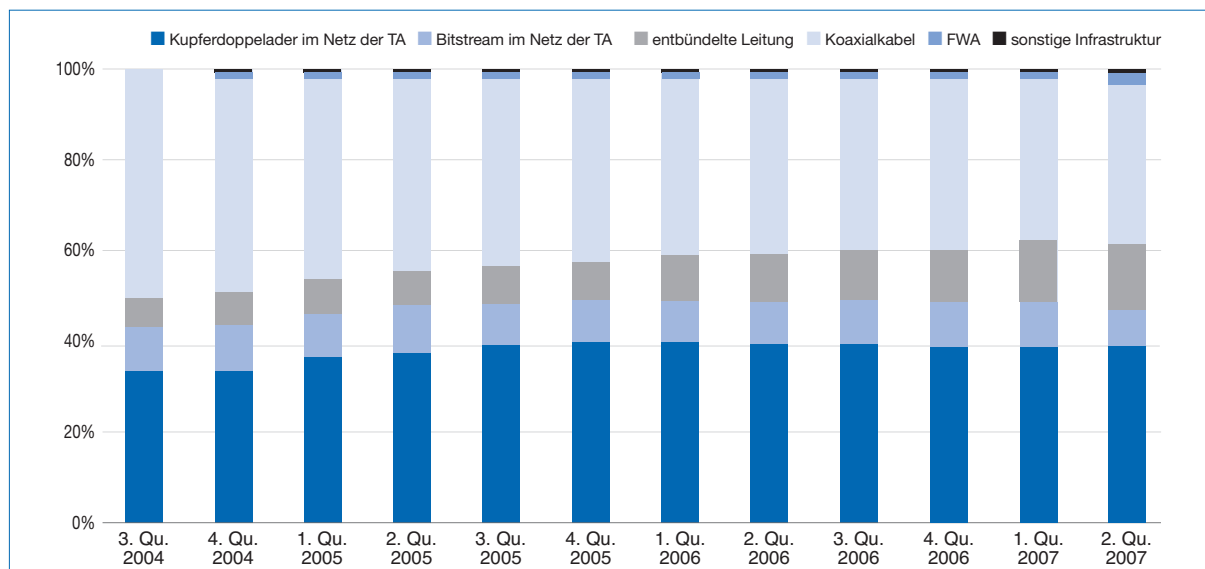
Die Anzahl der Endkundenbreitbandanschlüsse beinhaltet sämtliche Anschlüsse, die über eine Downloadbreite von mehr als 144 kbit/s verfügen. Die Anzahl der mobilen Breitbandanschlüsse stellt die Anzahl der Mobilfunkverträge mit einem inkludierten Datenvolumen von min. 250 MB pro Monat dar.

In der Abbildung erfolgt eine Aufteilung nach der Infrastruktur in Kupferdoppelader im Netz der Telekom Austria (unterschieden in Endkundenbreitbandanschlüsse der Telekom Austria und über Bitstream realisierte Breitbandanschlüsse), entbündelte Leitung, Koaxialkabel, FWA (Fixed Wireless Access, z.B.: W-LAN, WiFi, WLL, solange es sich um „fixe“ Zugänge und nicht um „Hot Spots“ handelt), mobile Breitbandanschlüsse und sonstige Infrastruktur.

Sonstige Infrastruktur umfasst Mietleitungen, FTTH (fibre to the home), PLC (Powerline-Breitbandzugang über das Stromverteilnetz) und Breitbandzugänge über Satellit.

- Bei allen Zugangstechnologien zeigte sich in der Vergangenheit ein deutliches Wachstum. In 2006 übertraf das Wachstum der mobilen Breitbandanschlüsse den starken Anstieg bei entbündelten Leitungen, die bis dahin die deutlichsten Zuwächse zu verzeichnen hatten.
- Der Rückgang der Endkundenbreitbandzugänge über Koaxialkabel im 2. Quartal 2007 ist auf die geänderte Zuordnung der Breitbandanschlüsse eines Anbieters (von der Endkunden- auf die Vorleistungsebene) zurückzuführen.
- Der starke Anstieg bei den Anschlüssen über FWA ist auf eine Änderung in der Hochrechnung nach einer neuen Vollerhebung, die im 1. Halbjahr von der RTR-GmbH durchgeführt wurde, zurückzuführen.
- Insgesamt scheint zuletzt langsam eine Sättigung eingetreten zu sein. Die Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse steigt im Vergleich zum Vorquartal um etwa 2 %.

Anzahl Endkundenbreitbandanschlüsse 2/2

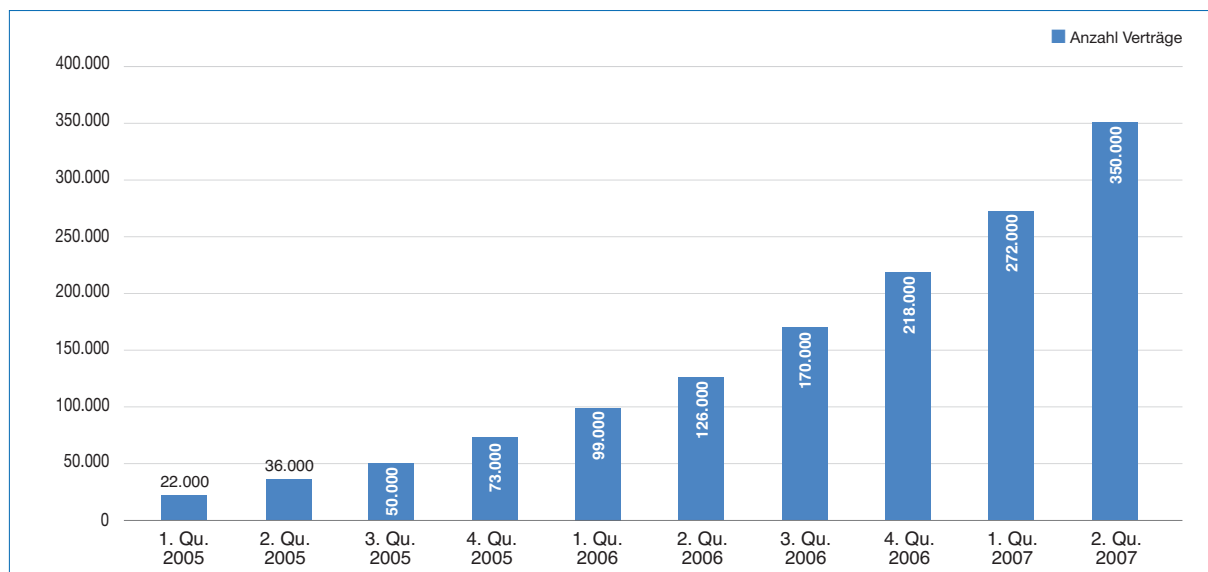


In der Abbildung wird die Summe aller Breitbandanschlüsse (Endkunden und Vorleistung) dargestellt. In der Darstellung wird zwischen Zugängen über Kupferdoppelader im Netz der TA, entbündelte Leitung, Koaxialkabel, FWA (Fixed Wireless Access) und sonstige Infrastruktur unterschieden. Breitbandinternetzugänge über Mobilfunk (UMTS) sind in dieser Abbildung nicht enthalten.

- Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass von Telekom Austria realisierte Breitbandzugänge (Kupferdoppelader am Endkundenmarkt und „Bitstream“ am Vorleistungsmarkt) den größten Anteil ausmachen.
- Im 3. Quartal 2006 lag der Anteil der TA-Anschlüsse noch über 49 %. Dieser Anteil ist im 4. Quartal 2006 auf ca. 48,5 % gefallen und fällt im 2. Quartal 2007 weiter auf ca. 46,8 %. Dies ist vor allem auf den höheren relativen Anstieg bei den entbündelten Leitungen zurückzuführen. Aber auch in diesem Bereich ist derzeit eine Abschwächung des Wachstums zu beobachten. Gemessen an der Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse in Österreich steigt der Anteil der entbündelten Leitungen von etwa 12 % im 4. Quartal 2006 auf ca. 14,4 % im 2. Quartal 2007.
- Aus der Grafik ist weiters ersichtlich, dass (seit Mitte 2006) über 60 % der Endkundenbreitbandanschlüsse über die Infrastruktur der Telekom Austria realisiert werden (TA-Anschlüsse, Bitstream und Entbündelung), dieser Anteil weiter im Wachsen begriffen ist und alternative Infrastrukturen im Laufe der Jahre an Bedeutung verloren haben.

Anzahl Anschlüsse mobiles Breitband (UMTS)

➔ STARKES WACHSTUM

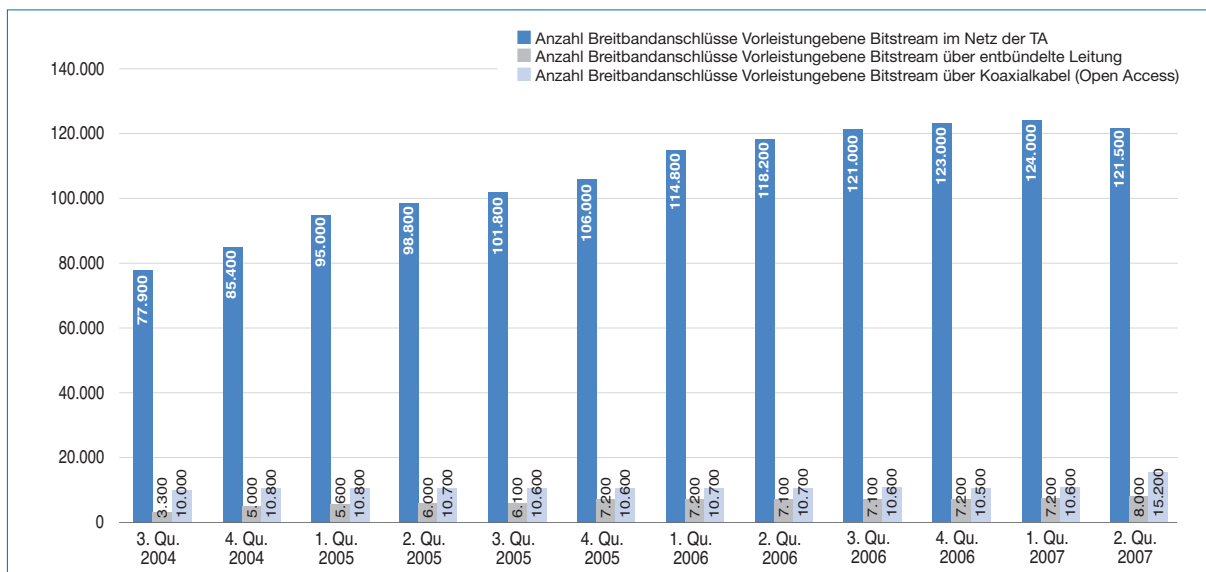


Diese Grafik stellt die Anzahl der Mobilfunkverträge mit einem inkludierten Datenvolumen von 250 MB oder mehr pro Monat dar. Diese Kennzahl wird derzeit nicht laufend abgefragt und daher nicht aktualisiert.

- Die Anzahl der mobilen Breitbandanschlüsse steigt stark an. Sie beträgt mit 2. Quartal 2007 ca. 350.000.
- Im Vergleich zu den über Festnetz realisierten Breitbandanschlüssen ist die Anzahl aber noch relativ gering. Dennoch ist bei letzteren eine Verlangsamung des Wachstums festzustellen.
- Mobile Breitbandinternetzugänge sind laut gültiger Telekommunikationsmärkteverordnung nicht Bestandteil des Breitbandmarktes.
- Addiert man die Anzahl der mobilen Breitbandanschlüsse in Österreich zur Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse auf Seite 32, ergibt sich eine Breitbandpenetration auf Haushaltsebene von fast 53,6 %.

Breitbandanschlüsse Vorleistungsebene

➔ LEICHTER RÜCKGANG



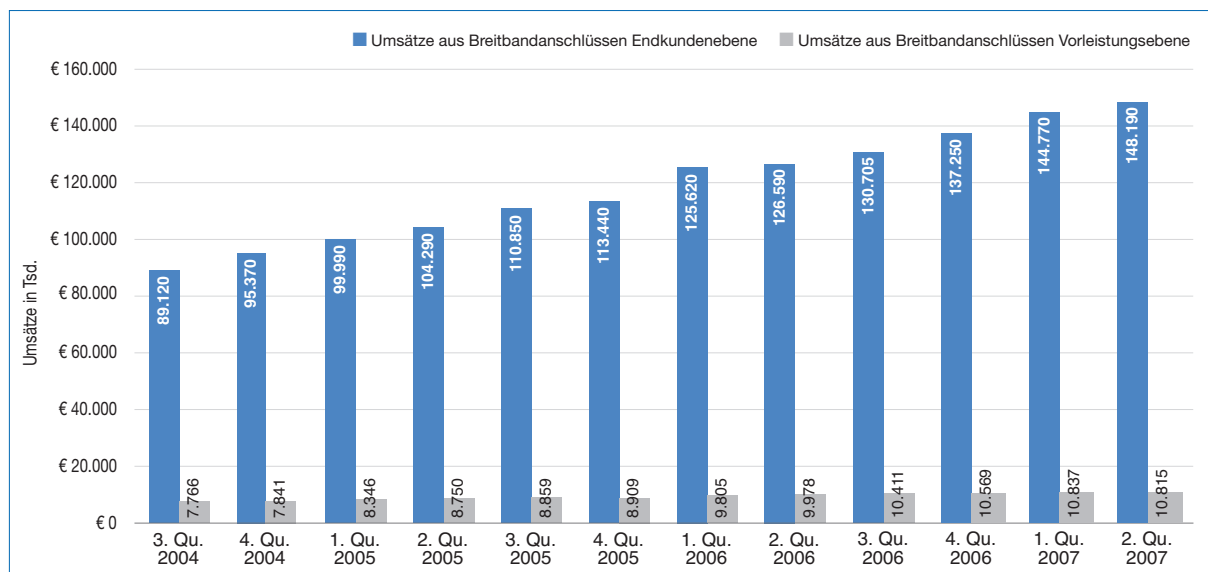
In der Abbildung wird die Anzahl der Wholesale-Breitbandanschlüsse, welche im Zuge eines Vorleistungsangebots anderen Kommunikationsdiensteanbietern zur Verfügung gestellt werden, angegeben (in Abweichung zur Marktdefinition der TKMVO – Berücksichtigung von Eigenleistungen).

Es erfolgt eine Aufteilung nach der Infrastruktur in Bitstream realisiert im Netz der Telekom Austria, von Entbündelungspartnern und in Koaxialnetzen (Open Access).

- Am Vorleistungsmarkt ist ein Rückgang der Bitstream Anschlüsse der Telekom Austria zu beobachten. Dies ist vermutlich auf die vermehrte Nachfrage nach entbündelten Leitungen zurückzuführen.
- Aus der Abbildung ist deutlich ersichtlich, dass Telekom Austria am Vorleistungsmarkt mit dem so genannten „Bitstream-Angebot“ die überwiegende Zahl an Vorleistungsbreitbandzugängen stellt.
- Der Anstieg der über Koaxialkabel realisierten Breitbandanschlüsse auf Vorleistungsebene im 2. Quartal 2007 ist auf eine geänderte Zuordnung der Anschlüsse eines Betreibers zurückzuführen (von der Endkunden- auf die Vorleistungsebene).

Umsätze aus Breitbandanschlüssen

➔ UMSÄTZE WACHSEN KONSTANT



In dieser Abbildung sind die Umsätze aus Endkunden- und Vorleistungsbreitbandanschlüssen ersichtlich. Die Endkundenumsätze berechnen sich als Summe aus laufenden monatlichen Entgelten, volumensabhängigen Entgelten für Datentransfer und sonstigen Endkundenumsätzen.

Die Vorleistungsbreitbandumsätze verstehen sich als Summe aus einmaligen Errichtungsentgelten, laufenden monatlichen Entgelten für ATM Anbindungen, laufenden monatlichen endkundenbezogenen Entgelten, Datenvolumsentgelten und sonstigen im Rahmen des Wholesale-Angebots erzielten Umsätzen.

- Das Wachstum bei der Anzahl der Anschlüsse spiegelt sich auch in den korrespondierenden Umsätzen wider.
- Die Steigerungsrate ist wegen der geringer werdenden Preise allerdings nicht so groß wie bei den Anschlusszahlen.
- Im Vergleich zum 2. Quartal 2006 sind die Umsätze auf Endkundenebene um ca. 17,1 %, auf Vorleistungsebene um ca. 8,4 % gestiegen.
- Die deutlichen Unterschiede in den beiden dargestellten Kategorien ergeben sich unter anderem aus dem hohen Anteil an Breitbandanschlüssen von vertikal integrierten Unternehmen.

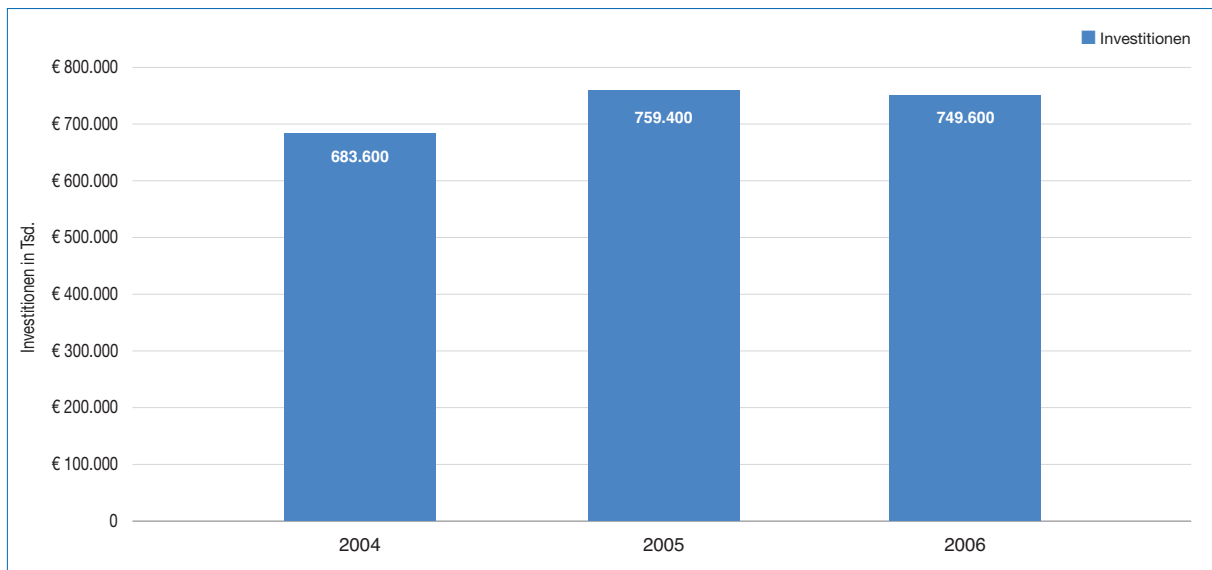
Kapitel 6

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen



Investitionen

➔ EUR 750 MIO. INVESTITIONEN IM JAHR 2006



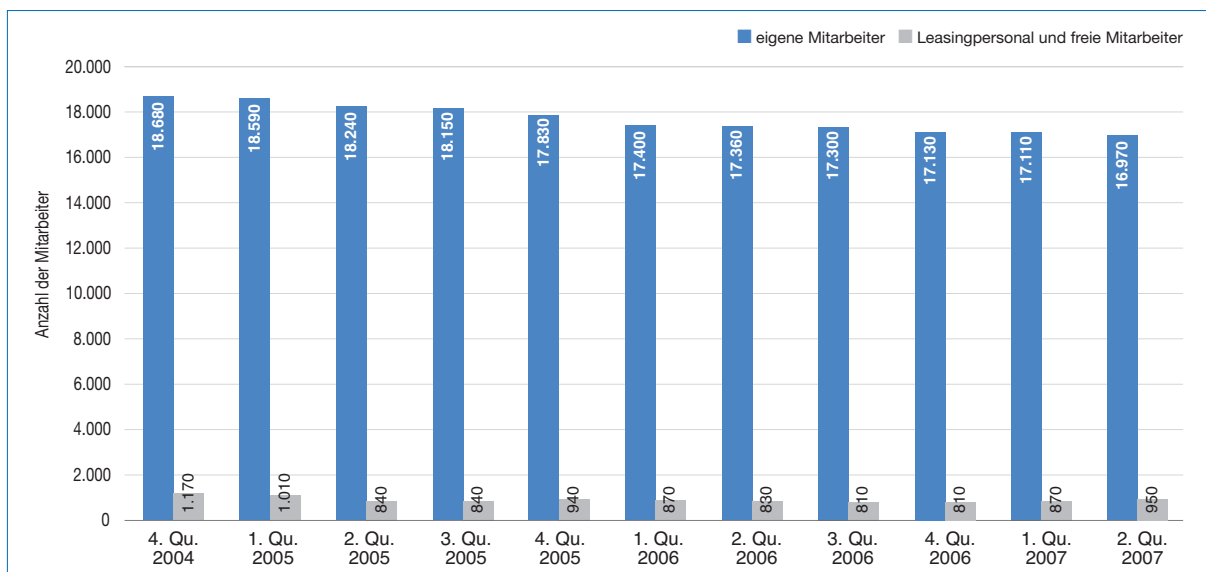
Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Investitionen in Frequenzen, technische Infrastruktur, Vertrieb und Kundenservice der Jahre 2004, 2005 und 2006, wobei die ausgewiesenen Werte teilweise auf Schätzungen und Hochrechnungen von einzelnen Quartalen auf ganze Jahre beruhen. Der exakte Gesamtinvestitionswert lässt sich daher nicht verlässlich bestimmen.

Die hier ausgewiesenen Investitionswerte umfassen nur jene Investitionen, die direkt von den Telekomunternehmen getätigt wurden. Nicht enthalten sind Investitionen der vorgelagerten Industriezweige.

- Im Jahr 2006 wurden etwa EUR 750 Mio. investiert.

Mitarbeiterzahl

➔ LEICHTER RÜCKGANG



Die Abbildung stellt die Mitarbeiterzahl im Telekomsektor, unterschieden nach eigenen Mitarbeitern bzw. Leasingpersonal und freien Mitarbeitern, in Vollzeitäquivalenten dar.

Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass hier nur die direkt bei Telekom-Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter enthalten sind.

Nicht enthalten sind die Beschäftigten der Zulieferindustrie, externe Call-Center-Mitarbeiter sowie ausgelagerte Arbeitsplätze (Stichwort: „Outsourcing“).

- Während die Anzahl der eigenen Mitarbeiter im Zeitverlauf leicht abnimmt, steigt die Anzahl des Leasingpersonals und der freien Mitarbeiter leicht an. Insgesamt wird im 2. Quartal 2007 ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorquartal verzeichnet.